



# KiEK

**Kirchenmusik im Erzbistum Köln**  
**Heft 1/2017**

## KONTAKTE

**Erzbistum Köln | Generalvikariat**  
Hauptabteilung Seelsorge  
Stabsstelle Kirchenmusik

**Prof. Richard Mailänder**  
Erzdiözesankirchenmusikdirektor  
Telefon 0221 1642 1544  
richard.mailaender@erzbistum-koeln.de

**Michael Koll**  
Referent für Kirchenmusik  
Telefon 0221 1642 1166  
michael.koll@erzbistum-koeln.de

**Susanne Erkens**  
Sekretariat  
Telefon 0221 1642 1539  
Telefax 0221 1642 1558  
susanne.erkens@erzbistum-koeln.de

**KiEK-Redaktion**  
michael.koll@netcologne.de

**Schon gesurft?**  
[www.kirchenmusik-im-erzbistum-koeln.de](http://www.kirchenmusik-im-erzbistum-koeln.de)

**Schon gesehen?**  
<https://www.youtube.com/watch?v=0mNLMn2kZn4>

## IMPRESSUM

**Herausgeber**  
Erzbistum Köln | Generalvikariat  
Hauptabteilung Seelsorge  
Stabsstelle Kirchenmusik

**Verantwortlich**  
Richard Mailänder, EDKMD

**Erzbistum Köln | Generalvikariat**  
Hauptabteilung Seelsorge  
Stabsstelle Kirchenmusik – KiEK  
Marzellenstraße 32  
50606 Köln  
michael.koll@netcologne.de

**Dieses Heft wurde erstellt von:**  
Redaktion: Michael Koll  
Layout: Susanne Erkens  
Titelbild: „La Pentecôte“ von Frère Eric, Taizé  
© Richard Mailänder

## ORGELSACHVERSTÄNDIGE IM ERZBISTUM KÖLN

**Kantor Eckhard Isenberg**  
Sankt-Tönnis-Straße 37  
50769 Köln  
Telefon 0221 786748  
kantorisenberg@netcologne.de

**Prof. Reiner Schuhenn**  
Lothringer Str. 1717  
50677 Köln  
Telefon 0221 3049871  
reiner.schuhenn@web.de

**Kantor Ansgar Wallenhorst**  
Grütstraße 12  
40878 Ratingen  
Telefon 02102 702482  
aw@ratingen-kirchenmusik.de

## GLOCKENSACHVERSTÄNDIGER FÜR DAS ERZBISTUM KÖLN

**Norbert Jachtmann**  
Breiten Dyk 100a  
47803 Krefeld  
Telefon 02151 758297  
norbert@jachtmann-krefeld.de

Weitere Kontakte (Regionalkantoren) siehe Seite 51.

## KIEK - NEWSLETTER

... schon abonniert?

In die Mailingliste können Sie sich hier eintragen:  
[www.erzbistum-koeln.de/kultur\\_und\\_bildung/kirchenmusik/kiek\\_newsletter/newsletter\\_bestellen/](http://www.erzbistum-koeln.de/kultur_und_bildung/kirchenmusik/kiek_newsletter/newsletter_bestellen/)

oder einfach [kirchenmusik-im-erzbistum-koeln.de](http://kirchenmusik-im-erzbistum-koeln.de) aufrufen  
und dann über KiEK-Newsletter weiterklicken.

## REDAKTIONSSCHLUSS für Heft 2/2017: 1. Nov. 2017

- » Ihre Beiträge erbitten wir unformatiert im Word-Format mit Angaben des Autors.
- » Bild-Beiträge als .jpg in einer Auflösung von min. 300 dpi mit Angabe und Erlaubnis des Bildautors.

# LIEBE LESERINNEN UND LESER,

auf dem Titelbild dieses KiEK-Heftes sehen Sie eine Darstellung des Heiligen Geistes, die weit verbreitet ist. Sie stammt von Frère Eric, einem der ganz zu Beginn bereits in die Kommunität von Taizé eingetretenen Bruder. In der Regel sieht man jedoch nur dieses eine Fenster, nicht den dazu gehörigen Schacht, der das Licht in den Raum hinein führt. Erst recht sieht man nicht, wie die rote Farbe auf den rohen Beton, der an der Seite ist, abfärbt, oder besser, der sich dort widerspiegelt.

Ähnlich ergeht es mir, wenn ich daran denke, wie wir z. B. Elemente der Musik oder auch der Liturgie aus Taizé in unsere Gottesdienste übernehmen. Es ist nicht wirklich die Musik, wie sie in Taizé erklingt, es ist aber die Farbe und es ist die Idee dieser Musik, die uns bewegt.

Gleiches kann man im Prinzip für alle Musik in unseren Gottesdiensten sagen. Sie ist immer ein Abbild einer Uridee, das sich aber zu einer eigenen Gestalt verselbständigt, in dem Glauben verkündet wird im Wirken des Heiligen Geistes.

Dieser einleitender Gedanke kam mir nicht, als ich das Bild ausgewählt habe, sondern nachdem ich das Heft, das Sie nun in den Händen halten, in der Rohfassung durchgesehen habe. Welches Leben pulsiert in der Vielfalt unserer kirchenmusikalischen Gruppen, von den Kleinsten bis zu Senioreenchören, von komplexer neuester Musik bis hin zu einfachen Klängen aus Taizé. Dieser Reichtum ist ein wirkliches Geschenk, und für dieses Geschenk wollen wir danken, wir wollen es aber auch feiern und anderen

mitteilen, indem wir im kommenden Jahr, wie Sie auf der folgenden Seite lesen werden, eine große Kirchenmusikwoche im Erzbistum Köln begehen, wie wir sie bislang noch nicht gefeiert haben. Zu dieser sind alle in der Kirchenmusik Mitwirkenden eingeladen, sowohl die Mitglieder von Instrumental- wie Vokalensembles, wie natürlich auch alle unsere Organistinnen und Organisten, Chorleiterinnen und Chorleiter etc. Es zeigt, wie in unserer Kirche Glaube lebt; es zeigt aber auch, wie die Musik in der Kirche tragendes Element dieses Glaubens ist und gleichzeitig wie diese Musik einen großen Teil unserer kulturellen Öffentlichkeit darstellt.

Daher auch an dieser Stelle die herzliche Bitte: Halten Sie sich die Zeit vom 16. bis 23. Juni 2018, und hier ganz besonders den 23. Juni 2018 für die Messe im Dom und das anschließende Fest in der Lanxess Arena unbedingt frei!

Ihr  
Richard Mailänder

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>GELEITWORT</b>	<b>03</b>	<b>NEU IM MEDIENRAUM</b>	<b>36</b>
<b>AUS DEM ERZBISTUM</b>	<b>05</b>	<b>BESPRECHUNGEN</b>	<b>39</b>
Kirchenmusikwoche 2018	05	<b>GUTE IDEE... AUS DER PRAXIS FÜR DIE PRAXIS</b>	<b>43</b>
12 neue C-Musikerinnen und -Musiker	06	Forum Kirchenmusik im Westerwald	43
Basiskurs	07	Mozartprojekt 2016 in Köln	44
Chorpädagogischer Tag	07	Werbende Chorarbeit in Düsseldorf	46
Kompositionswettbewerb - Jurysitzung	08	<b>VARIA</b>	<b>48</b>
Kompositionswettbewerb - Preisträgerkonzert	08	GEMA zentral in Berlin	48
Systemische Chorarbeit - Berichte	10	EU-Direktive 2011/65/EU (RoHS 2)	48
Plädoyer für Dienstleistungen in der Kirche	12	Videos der Gotteslob-Stammteil-Lieder	49
Aus dem VKK	13	Neues Informationsportal zur Kirchenmusik	49
Fortbildungen 2. Halbjahr 2017	14	<b>DAS LETZTE</b>	<b>50</b>
Änderungen Erholungsurlaub	15	<b>KONTAKTE REGIONALKANTOREN</b>	<b>51</b>
Familienchorwoche	15		
<b>AUS DEN REGIONEN</b>	<b>16</b>		
Letzte SB-Konferenz für Richard Knabke	16		
Oasentag für Wuppertal und Remscheid	16		
Winterliche Orgelkonzerte Düsseldorf	17		
Ökumenische Passionsandacht Düsseldorf	18		
Orgelpfeifenaktion in D.-Eller	18		
Kirchenmusiktage Rhein-Erft	19		
Musik im Krankenhaus Wesseling	20		
Termine Region Mettmann	21		
Neue Klänge in Liblar	22		
<b>NOTEN</b>	<b>23</b>		
„Zeitfiguren“ von Dominik Susteck (P. Thissen)	23		
Noten - VI. Warten	25		
<b>AUFGABEN REGIONALKANTOREN</b>	<b>29</b>		
Singen 60+	29		
Nacht der Kammerchöre	30		
Kirchen Kommunikation	31		
<b>DIÖZESAN-CÄCILIIEN-VERBAND</b>	<b>32</b>		
Vertreterversammlung	32		
<b>PUERI CANTORES</b>	<b>33</b>		
17. Chortag in Köln	33		

# 2018 ... BITTE UNBEDINGT VORMERKEN:

## ERSTE PRESSEMELDUNG ZUR KIRCHENMUSIKWOCHE 2018

Mit einer kirchenmusikalischen Woche vom 16. bis 23. Juni 2018 will das Erzbistum Köln die breite Palette der Kirchenmusik im Erzbistum Köln ins Zentrum rücken und begehrt damit zugleich das 150-jährige Bestehen des Diözesan-Cäcilienverbandes (Dachverband der Kirchenchöre). „Die Kirchenmusik ist mit all ihrem Formen- und Klangreichtum ein riesiger kultureller und gesellschaftlicher Schatz“, so Prof. Richard Mailänder, Kirchenmusikdirektor des Erzbistums. „Das Musizieren bringt die Menschen zusammen, macht Freude, lässt uns feiern, bereichert die Gottesdienste und gestaltet unser Leben und Erleben intensiver. Wie kaum ein anderes Medium vermag Musik darzustellen, was Menschen im Tiefsten bewegt. Das wollen wir in der Kirchenmusikwoche im ganzen Erzbistum erlebbar machen – in Konzerten, Workshops, Ausstellungen, Vorträgen und Mitmachaktionen.“

Geplant sind während der Woche zahlreiche Konzerte im ganzen Erzbistum, Symposien, Thementage, Orgelvorführungen und Ausstellungen sowie eine abschließende Bühnenshow. Zahlreiche Veranstaltungen laden zum aktiven Mitmachen ein. Eine Projektgruppe erarbeitet zurzeit die Einzelheiten des Programms. Alle Programmpunkte, Inhalte und Details werden demnächst u.a. auch auf einer eigenen Website vorgestellt.

Kirchenmusik ist ein wesentlicher Bestandteil des kirchlichen Lebens. Im Erzbistum Köln sind über 44.000 Menschen jeden Alters kirchenmusikalisch aktiv – als Sängerinnen und Sänger in Chören, als Organisten oder Musizierende in Ensembles. Die Kirchenmusik ist dabei nicht nur ein wichtiger liturgischer Bestandteil, sondern die Musik stiftet weit über die Gottesdienste hinaus Gemeinschaft.

05.05.2017 / PEK / -he

## ... UND DAS HABEN WIR GEPLANT:

SA 16. Juni	SO 17. Juni	MO 18. Juni	DI 19. Juni	MI 20. Juni	DO 21. Juni	FR 22. Juni	SA 23. Juni
abends Maria im Kapitol: Eucharistiefeier mit der h-moll-Messe von J.S. Bach	nachmittags: Familienprogramm Kindermusical	abends: Orgeln in Köln	abends: Spiritualität im Ge- spräch	abends: Jugendchorkonzert	abends: Talk am Dom		12.00 Uhr Hoher Dom zu Köln: Dankmesse mit Rainer Kardinal Woelki
	vormittags in allen Seelsorgebe- reichen: Eucharistiefeiern	mittags und abends: Orgelvorführungen auf dem Domvorplatz					ab 16.00 Uhr Lanxess Arena: Einlass und Vor- programm 18.00 - 21.00 Uhr große Bühnenshow
	nachmittags in allen Stadt- und Kreisdekanaten: Kammerchor- Konzerte		abends und nachts Hoher Dom zu Köln: Orgelnacht		21. und 22. Juni Max Haus, Düsseldorf: Symposion zur Kirchenmusik in den Kirchengemeinden		

## 12 NEUE C-KIRCHENMUSIKERINNEN UND KIRCHENMUSIKER

### EIN ZAHLENSPIEL VON MICHAEL KOLL

Am Freitag, den 10. Februar 2017 konnte der Leiter der Hauptabteilung Seelsorgebereiche, Msgr. Markus Bosbach, in Vertretung für Generalvikar Dr. Dominik Meiering im Hotel am Römerturm 12 Zeugnisse über die bestandene Prüfung für nebenberufliche Kirchenmusiker und -musikerinnen überreichen. Im vorausgegangenen Gottesdienst im Priesterseminar hatte Msgr. Bosbach, der seit 2016 auch Präses des Diözesan-Cäcilien-Verbandes ist die Bedeutung der Kirchenmusik auch für Pastoral und Verkündigung hervorgehoben.

Statistisch stellt sich der Jahrgang 2015/2017 wie folgt dar: 19 Personen hatten sich zur Aufnahmeprüfung angemeldet, 16 Personen sind zur Aufnahmeprüfung angetreten, 16 haben die Aufnahmeprüfung bestanden. Vier haben die Ausbildung abgebrochen bzw. unterbrochen. Eine Schülerin und ein Schüler werden erst in diesem Sommer die letzten Prüfungen ablegen. Eine Schülerin aus dem letzten Jahrgang hat die noch fehlende Liturgikprüfung erfolgreich absoviert und eine Schülerin aus dem Jahrgang 2006/2008 hat die noch ausstehenden Instrumentalprüfungen abgelegt.



Bis heute haben damit im Erzbistum Köln insgesamt 331 Teilnehmer(innen) des C-Kurses das C-Examen abgelegt. Die meisten von ihnen sind in unterschiedlichsten Funktionen in der Kirchenmusik tätig.

Wir gratulieren unseren diesjährigen Absolventinnen und Absolventen und wünschen alles Gute und Gottes Segen für ihre weitere kirchenmusikalische Tätigkeit.

Benjamin Bosbach, Swisttal  
 Moritz Immanuel Gau, Nümbrecht  
 Lennart Katzenbach, Köln  
 Christian Litges, Düsseldorf  
 Alexander Olligschläger, Niederkassel  
 Steffen Paesler, Köln  
 Philipp Polzin, Köln  
 Doris Roddey-Rahfoth, Leverkusen  
 Werner Roleff, Köln (TBQ Orgel)  
 Izumi Shindo, Düsseldorf  
 Johanna Maria Thiele, Hennef  
 Katharina van Nahmen, Köln



Informationen zur C-Ausbildung finden Sie im Internet unter [kirchenmusik-im-erzbistum-koeln.de](http://kirchenmusik-im-erzbistum-koeln.de). Wenn Sie sich gerne beraten lassen möchten, dann rufen Sie einfach an: Michael Koll, 0221 1642 1166 oder schreiben Sie eine Mail: [michael.koll@erzbistum-koeln.de](mailto:michael.koll@erzbistum-koeln.de). Der Anmeldeschluss zum nächsten C-Kurs ist der 1. Dezember 2017.

mk

### SCHON GESEHEN? DER FILM ZUR C-AUSBILDUNG!

Im letzten Jahr haben wir über unsere C-Ausbildung einen schönen und sehr informativen Film gemacht. Wenn Sie wissen wollen „wie C-Kurs geht“, dann schauen Sie doch mal hier:

<https://www.youtube.com/watch?v=0mNLMn2kZn4>

## BASISKURS ORGEL – BASISKURS CHORLEITUNG: NEUSTART IN DIESEM SOMMER

Zu Beginn des neuen Schuljahres wird das Erzbistum Köln auch in diesem Jahr wieder die Basiskurse Chorleitung und Orgel anbieten. In Zusammenarbeit mit den dafür beauftragten Kirchenmusikern wird es Interessenten ermöglicht, einen ersten Kontakt zur Kirchenmusik zu finden.

Zwischen September 2017 und Juli 2018 erhalten die Teilnehmer entweder 20 Einzelstunden Orgelunterricht oder lernen in 5 Einzelstunden und 20 Hospitation bei Chören die einfachsten Grundkenntnisse der Chorleitung.

Zum Basiskurs gehören außerdem noch ein Einführungsnachmittag (Samstag) und ein Studienseminar (von Freitagabend bis Samstagabend). Hier stehen neben gemein-

samem Singen und Gottesdienst-Feiern die Einführungen in die Theorie der Kirchenmusik auf dem Programm.

Insbesondere für die Orgelausbildung sind Fertigkeiten im Klavierspiel erforderlich. Bei einem ersten Kontaktgespräch mit Ihrem Regionalkantor kann all dies geklärt werden. Die Anmeldung über den Regionalkantor muss bis zum 1. Juli 2017 erfolgt sein. Die Teilnehmer zahlen für den Basiskurs einen pauschalen Kostenbeitrag in Höhe von 250 Euro.

Informationen erhalten Sie auch bei der Kirchenmusik im Erzbistum Köln (0221/1642-1166, michael.koll@erzbistum-koeln.de) und im Internet ([www.kirchenmusik-im-erzbistum-koeln.de](http://www.kirchenmusik-im-erzbistum-koeln.de)).

mk

## CHORPÄDAGOGISCHER TAG IN DER ROBERT-SCHUMANN-HOCHSCHULE DÜSSELDORF

Bereits zum neunten Mal lud die Robert Schumann Hochschule zum Chorpädagogischen Tag, der dieses Mal ganz im Zeichen zeitgenössischer Chorliteratur stand. Vormittags ging es um Tipps und Tricks in der didaktischen Handhabung neuerer Chormusik. Prof. Raimund Wippermann, Rektor der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf und Leiter des Mädchenchores am Essener Dom, erläuterte, wie konsequent eingestreuete Übungen - sei es beim Einsingen oder einfach zwischendurch - noch jeder ungewohnten Kompositionstechnik mittelfristig den Schrecken nehmen können. Einfache Übungen, die sich modulartig allmählich zu komplexeren zusammensetzen lassen, führen den Sänger, ohne dass dieser es wirklich merken würde, an einen selbstverständlichen, souveränen und verstehenden Umgang mit z.B. freier Tonalität, Dissonanzen oder Aleatorik heran.

Nach der Mittagspause stand dann Repertoire-Erweiterung an. Die Teilnehmer wurden zum Arbeitschor und sangen neue Musik und moderne Klassiker des 20. Jahrhunderts an unter der Leitung von Prof. Dennis Hansel und seinen Studenten (darunter der Masterstudent und Seelsorgebereichsmusiker in Haan und Gruiten, Frederik Punsmann, der eine eigene Komposition vorstellte). Hansel hatte eine kluge, weil in jeder Hinsicht (Klangsprache, Schwierigkeits-

grad, Besetzung, Verwendungszweck) sehr diverse Auswahl zusammengestellt und sie noch erweitert durch einen Lesetisch mit weiteren spannenden Bestandteilen seiner Bibliothek.

So wurde der Chorpädagogische Tag erneut seinem Ruf als Pflichttermin für ambitioniertere Chorleiter gerecht, zumal auch die Gelegenheiten zum kollegialen Austausch bei Kaffchen oder Tee reich gesät waren.

Jonas Dickopf

### BITTE VORMERKEN:

Der nächste Chorpädagogische Tag der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf findet am 7. Mai 2018 statt.

## KOMPOSITIONSWETTBEWERB MUSICA SACRA NOVA 2017 WURDE IN ROM ENTSCHIEDEN

Der mittlerweile 13. Internationale Kompositionswettbewerb für neue geistliche Musik ist entschieden.

Am Wettbewerb für neue geistliche Chormusik a capella sowie für neue choralgebundene Orgelmusik wurde in der Zeit vom 3. bis 5. Februar durch die international besetzte Jury entschieden. Insgesamt wurden 70 Kompositionen eingereicht – ein neuer Rekord – aus folgenden Ländern: Brasilien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Kanada, Lettland, Polen, Schweiz, Serbien, Slowenien, Spanien und USA.

Während die meisten Einsendungen wieder aus Polen kamen, waren in diesem Jahr Einsendungen aus Deutschland an zweiter Stelle mit insgesamt 11 Kompositionen.

Die Jury bestand aus dem Vorsitzenden Prof. Marian Borkowski (Komponist aus Polen) und den Mitgliedern Eriks Esenvalds (Komponist aus Lettland), Prof. Don Vincenzo de Gregorio (Präsident des päpstlichen Institutes für Kirchenmusik, Italien), Stephen Layton (Director of music am Trinity college, Cambridge, Großbritannien), Jan Łukaszewski (Leiter des polnischen Kammerchores in Danzig, Polen), Prof. Dr. Enjott Schneider (Komponist aus München). Der Wettbewerb unter der Leitung von Prof. Dr. habil. Pawel Pawel Łukaszewski, Vizerektor des Chopin-Konservatoriums in Warschau und Prof. Richard Mailänder, EDKMD in Köln, wird durchgeführt vom Freundeskreis der Abtei Brauweiler, dem Gaude Mater-Festival in Tschenstochau, der Musica sacra Association Warschau und dem Erzbistum Köln. Die diesjährige Sitzung der Jury fand in den Räumen des päpstlichen Institutes für Kirchenmusik in Rom statt.

Das Niveau insbesondere der Chorkompositionen wurde als sehr hoch angesehen, sodass die letztliche Entscheidung einiger Beratungen bedurfte.



**1. Reihe: Don V. de Gregorio, J. Lukaszewski, M. Borkowski, S. Layton; 2. Reihe: P. Lukaszewski, E. Esenvalds, E. Schneider, R. Mailänder (v.l.n.r.)**

Folgende Preise wurden vergeben:

### Chorkompositionen:

1. Preis: (2.500 €):

Katarzyna Danel (Polen) für „Misericordias Domini“

2. Preis: (2.000 €):

Andrej Makor (Slowenien) für „O Emmanuel“

3. Preis: (1.500 €):

Janusz Krysztof Korczak (Polen) für „...Cum enim quietum silentium contineret omnia..“

Sonderpreis des Erzbistums Köln für die beste Komposition für vier bis sechs Stimmen (1.500 €):

Irina Rebhuna (Lettland) für „Libera me, Domine“

### Orgelwerke:

1. Preis: nicht vergeben

2. Preis: (1.500 €):

Michal Schaefer (Polen) für „...Et verbum caro factum est... And He dwells among us...“

3. Preis: (1.000 €):

Katarzyna Danel (Polen) für „ANASTASIS“

Richard Mailänder

## FESTIVAL UND WETTBEWERB FÜR JUNGE KOMPONISTEN: ZEITGENÖSSISCHE GEISTLICHE MUSIK IN DER BRAUWEILER ABTEIKIRCHE BEI MUSICA SACRA NOVA

Ein internationales Festival für zeitgenössische geistliche Musik hat sich direkt vor den Toren Kölns etabliert. Die Abteikirche St. Nikolaus in Pulheim-Brauweiler war vom 11.-13. Mai 2017 zum vierten Mal Austragungsort des Festivals Musica Sacra Nova. Das kleine und doch qualitativ hochwertige Festival bot drei Konzerte. Höhepunkt und Abschluss war das Preisträgerkonzert des „Internationalen Kompositionswettbewerbes Musica Sacra Nova“ mit Ur- und

deutschen Erstaufführungen im Beisein der ausgezeichneten Komponisten. Dieses Konzert wurde zudem vom Rundfunk des WDR aufgenommen.

Das erste Konzert des Festivals bestritt der Wiener Hoforganist Wolfgang Kogert mit einem anspruchsvollen Orgelprogramm. Der zweite Festivalabend war dem Ensemble Candens Lilium vorbehalten, das mit historischen Instru-

menten und Gesang die künstlerische Auseinandersetzung mit alten und neuen Klängen suchte.

In seiner Begrüßung zum Auftakt des abschließenden Preisträgerkonzerts unterstrich Prof. Dr. Jürgen Rüttgers als Vorsitzender des Freundkreises Abtei Brauweiler e.V. die Bedeutung des Wettbewerbes als Kooperation zwischen polnischen und deutschen Partnern. Generalvikar Dr. Dominik Meiering äußerte in seiner Laudatio als Vertreter des Erzbistums Köln den Wunsch, dass der Wettbewerb dazu beitragen möge, kirchlicher Kultur Lebendigkeit und Erneuerung zu verleihen. Ausdrücklich bedankte er sich bei den beiden Organisatoren des Wettbewerbs Prof. Dr. habil. Pawel Łukaszewski, Vizerektor des Chopin-Konservatoriums in Warschau, und Prof. Richard Mailänder, EDKMD in Köln. Die Uraufführung der ausgezeichneten Chorwerke hatte in diesem Jahr in Tschenschow, dem polnischen Festivalstandort, stattgefunden. Die prämierten Kompositionen Janusz Korczak (Polen, 3. Preis), Andrej Makor (Slowenien, 2. Preis) und Katarzyna Danel (Polen, 1. Preis) nutzen eine Vielzahl von Facetten chorischen Gesanges wie stimmloses Sprechen, Clusterklänge und raumgreifender Chorklang in allen dynamischen Bandbreiten. Katarzyna Danel konnte die Jury nicht nur mit ihrer Chorkomposition überzeugen, sondern erhielt für „Anastasis“ einen 3. Platz in der Kategorie Orgel; den zweiten Preis erhielt Michal Schaefer (Polen) für „...Et verbum caro factum est... And He dwells among us...“. Ein erster Preis wurde in der Kategorie Orgel in diesem Jahr nicht vergeben.



#### Kammerchor CONSONO unter der Leitung von Harald Jers

Die deutsche Erstaufführung der Chorwerke wurde vom mehrfach ausgezeichneten Kölner Kammerchor CONSONO auf exzellentem Niveau vorgetragen. Im Anschluss an die Preisverleihung bot CONSONO im zweiten Teil des Konzerts noch einen Querschnitt durch Chormusik bereits etablierter zeitgenössischer Komponisten. Ihre Zuhörer beeindruckten die Sänger mit einem außerordentlich kultivierten Chorklang, der in den komplexen Werken jedem Einzelnen ein Höchstmaß an intonatorischer Sicherheit und dynamischer Flexibilität abverlangte. Expressive Klangfülle wie bei-



**1. Reihe: Michal Schaefer, Andrej Makor, Irina Rebhuna, Katarzyna Danel, Janusz Korczak, 2. Reihe: Jürgen Rüttgers, Jan Sobczak, Dominik Meiering, Jan Lukaszewski, Richard Mailänder (v.l.n.r.)**

spielsweise in Michael Schronens „Ave verum“ begeisterten ebenso wie die allmählich aufgebauten Clusterklänge in Bernat Vivancos „Obriu-me els llavis, Senyor“, bei dem das gesamte Kirchenschiff von dem sich im Kirchenraum verteilten Chor von Klang erfüllt war.

Die Uraufführung der Orgelwerke übernahm Michael Utz, künstlerischer Leiter des Festivals und Kantor an St. Nikolaus Brauweiler. Der auch international gefragte Konzertorganist entlockte seinem Instrument die ganze Bandbreite klanglicher Möglichkeiten: trillerartige, flüchtige Figuren neben rhythmisch-hämmernden Passagen, farbenreiche Klangschichtungen neben klassischem Choralatz.

Im Rahmen der Preisverleihung wurden 2 Sonderpreise vergeben: Jan Sobczak, Generalkonsul der Republik Polen in Köln, ehrte Katarzyna Danel als beste polnische Komponistin des Wettbewerbes. Er betonte in seinem Grußwort die historische Bande, die Brauweiler als Austragungsort in der polnischen Geschichte spielt, stammte doch die erste polnische Königin aus dem Ort. Der Sonderpreis des Erzbistums Köln für die beste Komposition für 4 bis 6 Stimmen wurde von Generalvikar Meiering an die Lettin Irina Rebhuna für ihr Chorwerk „Libera me, Domine“ verliehen.

Der Kompositionswettbewerb ist eine gemeinsame Initiative des Gaude Mater Festivals in Tschenschow, der Musica Sacra Association in Warschau, des Freundeskreises Abtei Brauweiler sowie des Erzbistums Köln. Angesprochen sind junge Komponisten mit dem Ziel, anspruchsvolle Werke für gemischten Chor a cappella sowie für Orgel zu fördern. Neben Preisgeldern können sich die Gewinner über Rundfunkaufnahmen und Aufführungen ihrer Werke freuen. Darüber hinaus werden die Chorwerke im Verlag Schott Music in der Reihe „Ausgezeichnete Chormusik“ verlegt.

# SYSTEMISCHE CHORARBEIT -

## CHÖRE BERICHTEN VON IHRER ARBEIT UND DER VERWENDUNG DER FÖRDERMITTEL

### NEUES ROLAND STAGE PIANO FÜR DIE CHORSCHULE LEICHLINGEN



Dank des Fonds für systemische Chorarbeit konnte für die Sängerinnen und Sänger der Chorschule ein neues hochwertiges Stage Piano samt Boxen mit integriertem Mischpult sowie Stativen angeschafft werden.

Das Piano selbst zeichnet sich aus durch viele schöne Sounds, integrierte Lautsprecher, einfache Handhabung und eher leichtes Gewicht. Die Tasche mit Rollen unterstützt die Tragbarkeit durch eine Person. Die externen Aktivboxen lassen durch eine eingebaute Mischpultfunktion den Anschluss weiterer Instrumente zu.

Diese Erweiterung unseres instrumentalen Equipments wird die musikalische Arbeit vor Ort unterstützen ( Familienmessen, Musicalaufführungen, Konzerte) sowie die außerhäusigen Unternehmungen (Musikfreizeiten, Familien-Erlebnis-Wochenenden, Chorreisen).

Die beiden Fotos sind beim Aufnahmegottesdienst von 19 neuen Sängerinnen und Sängern in die Chorschule am 29. Januar 2017 entstanden.

Kantorin Pia Gensler



### NEUE T-SHIRTS FÜR DIE KINDER- UND JUGENDCHÖRE PG SIEGMÜNDUNG



Am Samstag, den 4. März 2017, haben unsere Kinder- und Jugendchöre der Pfarreiengemeinschaft Siegmündung einen gemeinsamen Chortag in Mondorf verbracht! Rund 100 Kinder aus fünf aufeinander aufbauenden Chorgruppen (kleiner Spatzenchor, großer Spatzenchor, Cantabile, tota gioia und die CREscis) sowie 36 Ju-

gendliche des Jugendchores CREscenDO haben an diesem Tag miteinander gesungen, gespielt, sich bei einem tollen Mittagsbuffet (welches von den Choreltern zusammengetragen wurde) gestärkt und so wieder einmal eine gute Chorgemeinschaft erfahren!

Am Nachmittag wurde dann eine CD mit den „Minimusikern Köln“ in der Kirche aufgenommen. Jede Chorgruppe kam nach und nach zu den Aufnahmen in die Kirche. Während der Zeit gab es für die anderen ein vielfältiges Angebot an Spielen und Bastelangeboten auf dem Pfarrheimgelände. Den Abschluss bildete ein gemeinsames Lied aller Kinder und Jugendlichen! Dieser schöne Chortag wurde natürlich

auch in einigen Fotos festgehalten.

Und so konnte sich an diesem Tag auch der Jugendchor erstmals in den neuen Chor-T-Shirts präsentieren, die wir Dank der finanziellen Unterstützung des Erzbistums für chorsystemische Arbeit jetzt anschaffen konnten! Im vergangenen Jahr konnten wir ebenfalls für die musikalische Arbeit mit den Kinderchören ein neues E-Piano anschaffen! Wir, die Kinder- und Jugendchöre, freuen uns sehr über diese Unterstützung und somit auch Wertschätzung der Chorarbeit und sagen an dieser Stelle den Verantwortlichen in der Stabsstelle Kirchenmusik ein ganz herzliches Dankeschön dafür!

Elisabeth Bensmann  
(Kirchenmusikerin und Leiterin der Kinder- und Jugendchöre)



© Kinder- und Jugendchöre Mettmann

## NEUE BOXEN FÜR DIE KINDER- UND JUGENDCHÖRE AN ST. LAMBERTUS, METTMANN

Das Erzbistum Köln fördert seit einiger Zeit „systemische Chorarbeit“.

Die Kinderchöre an St. Lambertus zu Mettmann sind in den Genuss einer Sonderförderung gekommen. Daher bin ich gebeten worden einen kurzen Bericht zu schreiben.

Unsere Kinder- und Jugendchöre singen zwar schwerpunktmäßig in St. Lambertus, der katholischen Kirche im Zentrum der Kreisstadt Mettmann, aber auch in den anderen Kirchorten St. Thomas Morus und Heilige Familie sind die Gruppen präsent, ebenso in Pfarrheimen bei Empfängen und besonderen Feiern.

Damit auch kleinere Gruppen einen größeren Raum klang-

lich füllen können, sind sie auf Beschallung angewiesen. Hier nutzen wir gerne Aktivboxen, die sich sowohl für Monitoring als auch zur Beschallung eignen. Die vorhandenen Lautsprecher waren in die Jahre gekommen und entsprachen auch nicht mehr den klanglichen Ansprüchen unserer geschulten Chöre. So hatten wir einen Zuschuss für zwei Aktivlautsprecher beantragt.

Zwei verschiedene Modelle haben wir zum Test und im Vergleich mit den alten Lautsprechern vor Ort probieren dürfen. Letztendlich haben wir uns für das Modell „Dyna-cord, AXM 12A“ entschieden. Diese Lautsprecher waren fast doppelt so teuer wie das andere Testpaar, überzeugte aber durch ein wesentlich besseres Handling, brillanteren Klang und weitaus weniger Gefahr von Rückkopplung. Dank des Zuschusses seitens des Bistums konnten wir uns für bessere Qualität entscheiden, und das ist doch sehr wichtig: Was nützt es, in Stimmbildung und besondere Ausbildung der Kinder und Jugendlichen zu „investieren“, wenn dies klanglich bei minderwertigen Lautsprechern nicht überkommt. Also: herzlichen Dank an das Bistum!

Matthias Röttger



© Matthias Röttger

# Plädoyer für Dienstleistungen in der Kirche

## Das Neue Testament bezeugt den Wert von Gemeinschafts- und Dienstleistungsbeziehungen

Die Kirche und ihre Rituale sind schon längst in den Sog der Dienstleistungsgesellschaft geraten, sagt der Theologe Michael N. Ebertz. Wie wichtig wäre es allerdings, dass man mit Menschen, die kirchliche Rituale „nachfragen“, in angemessener Weise um- und auf ihre Anliegen eingeht? Auch das ist eine Dienstleistung.

**N**eulich habe ich mir online ein Auto gemietet. Als ich einige Tage später schnellen Schrittes das Büro des Vermieters betrat, um das Auto abzuholen, blickte der Mann hinter dem Ausgabeschalter auf, lächelte und sagte: „Guten Morgen, Herr Otten. Schön, dass Sie da sind.“ Ich bin natürlich nicht naiv. Meine digitale Spur im Internet hatte ihm meine Ankunft bereits signalisiert. Und doch war ich für einen Moment verblüfft: „Um meines Knechtes Jakob willen, um Israels, meines Erwählten, willen habe ich dich bei deinem Namen gerufen; ich habe dir einen Ehrennamen gegeben, ohne dass du mich kanntest.“ Mit diesem Vers von Jesaja im Kopf verließ ich kurze Zeit später das Büro. Naja, vermutlich hatte der Mann nicht unbedingt prophetische Motive. Na und? Ist es denn schlimm, dass er sich auf mein Anliegen so gut wie möglich einstellte?

Zweifelsohne leben wir in einer Dienstleistungsgesellschaft. Wir nehmen die Freundlichkeit, Professionalität und Zuverlässigkeit guter Dienstleister gerne in Anspruch, einschließlich ihres Beschwerdemanagements.

In der Kirche hingegen erscheint der Begriff der Dienstleistung nicht erst seit dem Bestseller „Aus, Amen, Ende? So kann ich nicht mehr Pfarrer sein“ von Thomas Frings unter Verdacht zu stehen. Haben wir etwa etwas zu verkaufen? Manch kirchlich-skeptischen Blick auf Dienstleistungsnehmer beschreibt der Theologe Markus Etscheid-Stams wie ich meine sehr treffend: „Wer sonst still seine Kirchensteuer zahlt, soll scheinbar nicht stören, wenn er einmal einen Dienst in der Kirche beanspruchen will. Und er soll dabei schon gar nicht den Rahmen bestimmen dürfen. Der ist gesetzt. Und manchmal . . . nerven diese Personen offenbar: Sie fordern für den schönsten Tag oder den schlimmsten Moment eine professionelle Dienstleistung.“ Und doch: „Das bedeutet auch: Sie trauen der Kirche an einem Wen-

depunkt, in einem existenziellen Moment zu, die richtige Wegbegleiterin und der stärkste Anbieter zu sein. Sie glauben und hoffen – vielleicht an und auf Gottes Kraft.“

Ist das etwa nichts? Schon die Apostelgeschichte zeigt, dass die Kirche bereits in ihren Anfängen aus „Kirchensympathisanten“ bestand. Dort werden sie als eine Menge von „staunenden Menschen“ beschrieben, sagt der Pastoraltheologe Christian Bauer: „Es gab sogar die, denen Jesus nur ein einziges Mal begegnet ist. Obwohl er sie in keine seiner Gruppen berufen hat, haben sie doch vollgültiges Heil erfahren.“ Nehmen wir das eigentlich ernst? Das Neue Testament bezeugt nicht nur den Wert von Gemeinschaftsbeziehungen, sondern auch von Dienstleistungsbeziehungen, schreibt der Pastoralsoziologe Michael Ebertz. „Das Gleichnis vom verlorenen Sohn oder barmherzigen Vater steht für ‚communio – Gemeinschaft‘, das Samaritergleichnis für ‚ministratio – Dienst‘.“

**„Menschen müssen sich darauf verlassen können, dass sie in Gemeinden vorfinden, was sie von der Kirche brauchen. Dieser Haltung der Verlässlichkeit dient das Prinzip pastoraler Praxis: bleibende Personen – gleiche Zeiten – feste Orte – vertraute Vollzüge.“**

Dienstleistung bedeutet also im pastoralen Kontext vor allem Verlässlichkeit, Professionalität und, ja, die Konzentration auf denjenigen, der mir jetzt und hier mit seinem Anliegen gegenübertritt. Die Geschichte, in der Jesus in Jericho einen Blinden heilt beginnt mit einer Frage Jesu: „Was soll ich dir tun?“ Er antwortete: Herr, ich möchte wieder sehen können“ (Mk 10,51). Klare Frage, klare Antwort. Bei der Dienstleistung geht es also eher um eine Haltung, die der Paderborner Pastoraltheologe Herbert Haslinger so beschreibt: „Menschen müssen sich darauf verlassen können, dass sie in Gemeinden vorfinden, was sie von der Kirche brauchen. Dieser Haltung der Verlässlichkeit dient das Prinzip pastoraler Praxis: bleibende Personen – gleiche Zeiten – feste Orte – vertraute Vollzüge.“

Was bedeutet das konkret? Eine Dienstleistung wäre es, wenn ein Mensch, der einen Angehörigen verloren hat verlässlich eine Person fände, die den ersten Dienst tut, der in diesem Fall immer zu tun ist: Den Schmerz entgegennehmen, zuhören, einen Seelsorger finden, bei den nächsten Schritten helfen.

Warum nicht auf dem Weg einer Hotline? Nicht jeder findet sich im Dickicht kirchlicher Bürokratie zurecht. Die Telefonseelsorge zeigt seit Jahrzehnten, wie diese professionelle Dienstleistung funktionieren könnte.

**Nicht jeder findet sich im Dickicht kirchlicher Bürokratie zurecht. Die Telefonseelsorge zeigt seit Jahrzehnten, wie diese professionelle Dienstleistung funktionieren könnte.**

Eine Dienstleistung ist es, gestressten Eltern, die sich als Katechetinnen oder Katecheten überfordert fühlen, andere Wege der Beteiligung an der Vorbereitung zu ermöglichen. Bei uns in St. Agnes erstellen Eltern das wunderbare Liederheft zur Kommunionfeier oder sorgen am Weißen Sonntag in einer Elternband für die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes. Heute las ich, dass der Schweizer Bischof Felix Gmür seine Seelsorger in Predigtkurse schicken will. Man soll sie verstehen können. Eine wichtige Dienstleistung, oder?

Auch eine Dienstleistung: In St. Theodor in Köln-Vingst wünschte sich ein junges Paar zur Hochzeit das Lied „Ein Stern, der deinen Namen trägt“ von Nik P. Der klassische Bildungsbürger wird die Nase rümpfen. Der Kirchenmusiker war jedoch in der Lage, das Lied auf der Orgel zu interpretieren und mit ruhiger Stimme zu singen. „Ein Stern, der deinen Namen trägt, den wünsch ich mir heut Nacht.“ Damit hatte er eine segenreiche Dienstleistung erbracht. Denn hören Sie das Lied mal im Kontext von Psalm 146: „Der Herr baut Jerusalem wieder auf, er sammelt die Versprengten Israels. Er heilt die gebrochenen Herzen und verbindet ihre schmerzenden Wunden. Er bestimmt die Zahl der Sterne und ruft sie alle mit Namen.“ Dieses Brautpaar hoffte und glaubte – und ihr Ausdruck dafür konnte nur dieses Lied sein – und in diesem Moment eben kein anderes.

PETER OTTEN



Unser Autor, Diplom-Theologe Peter Otten, ist als Pastoralreferent in der Kölner Pfarrei St. Agnes tätig.

## AUS DEM VKK (VERBAND KATH. KIRCHENMUSIKERINNEN IM ERZBISTUM KÖLN)

### DISKUSSION ÜBER DIE EHE- UND FAMILIENFREUNDLICHE WEITERENTWICKLUNG DER ARBEITSBEDINGUNGEN

Im Moment diskutieren wir im Vorstand des Kirchenmusikerverbandes viel über familienfreundliche Arbeitsbedingungen. Es geht darum, den Arbeitsalltag so gut wie möglich mit dem Familienleben in Einklang zu bringen.

Nötig geworden ist das, weil die Flexibilisierung der Arbeitszeiten oft dazu geführt hat, dass gemeinsame Zeit für viele Familien schwierig geworden ist. Die Personalwesenkommission in NRW hat dazu schon 2006 eine Broschüre herausgegeben. Auf der Internetseite des VKK ([www.vkk-koeln.de](http://www.vkk-koeln.de)) können Sie die Broschüre abrufen.

Und was ist daraus geworden? Wir greifen in unserem Verband dieses Thema auf. Auch Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker kennen das: Chorproben am Abend und Dienste am Wochenende sind selbstverständlich. Trotzdem könnte man so manchen Dienstplan optimieren, wenn neben den individuellen Wünschen der Kirchengemeinden und Chören auch die berechtigten Interessen der eigenen Familie bedacht werden würden. Gerade dann, wenn Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker in großen Bereichen arbeiten, muss man die Gestaltung der Arbeitszeiten bedenken.

Was meinen Sie / meint ihr zu diesem Thema? Schicken Sie uns doch kurz Ihre Anregungen, damit auch wir als Verband uns in das Thema einbringen können. Unsere E-Mail-Adresse ist: [vorstand@vkk-koeln.de](mailto:vorstand@vkk-koeln.de)

### BUNDESVERBAND BKKD HAT NEUEN VORSTAND GEWÄHLT

Vom 18.-20. März fand in Berlin die Bundeskonferenz des BKKD (Bundesverband katholischer Kirchenmusiker in Deutschland) statt.

KirchenmusikerInnen aus verschiedenen Diözesanverbänden trafen sich, um über die aktuelle Situation der Kirchenmusik zu sprechen und Ideen für die Zukunft zu entwickeln. Unter anderem ging es auch um die Frage, ob und wie KirchenmusikerInnen pastorale Mitarbeiter einer Kirchengemeinde sind. Das ist in den deutschen Diözesen sehr unterschiedlich.

Der VKK nahm mit drei Delegierten an der Konferenz teil. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden zwei von ihnen in den Bundesvorstand gewählt: Dieter Leibold ist nun für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig, Johannes Koop für Neugründungen.

Dieter Leibold

### POP UND ROCK TAUGT ALS INSPIRATIONSQUELLE FÜR GEISTLICHE MUSIK.

Das sagt Kardinal Gianfranco Ravasi, Präsident des päpstlichen Kulturrates, der demnächst einen internationalen Kongress zur Förderung geistlicher Musik in Rom organisiert. „Natürlich hat liturgische Musik eine besondere Form. Aber sie kann auch von Pop und anderer Musik stimuliert werden“, sagte Kardinal Ravasi am Donnerstag im Vatikan. Oft enthalte auch diese Form der Musik Bezü-

ge zum Glauben; zudem erreiche sie besonders viele Jugendliche. Als Beispiel verwies Ravasi etwa auf Künstler wie David Bowie, Leonard Cohen oder Prince. Diese hatte er zu ihrem Tod zuletzt jeweils mit einem Tweet gewürdigt.

(kna)

## FORTBILDUNGSANGEBOTE IM ZWEITEN HALBJAHR 2017

### INPUT-OUTPUT - ANREGUNGEN, FORMEN UND TECHNIKEN DER IMPROVISATION IN DER LITURGIE UND ASPEKTE DER DIDAKTISCHEN VERMITTLUNG DES LITURGISCHEN ORGEL-SPIELS

Termin: 1. Juli 2017  
 Uhrzeit: 10:00 h bis 15:00 h  
 Ort: St. Kunibert, Kunibertklostergasse 2, 50668 Köln  
 Referent: Ansgar Wallenhorst  
 Kosten: keine  
 Mindestteilnehmerzahl: 5 Personen  
 Anmeldung: bis zum 24.06.  
 an  
 Susanne.Erkens@erzbistum-koeln.de

### LIEDBLÄTTER: LIVE! - LIEDER AUS DEN SINGLES-LIEDBLÄTTERN 77/78, 79 UND EVTL. 80

Termin: 16. September 2017  
 Zeit: 10 bis 13 Uhr  
 Ort: Pfarrsaal „Heilige Familie“  
 Carl-Sonnenschein-Straße 37  
 40468 Düsseldorf-Stockum  
 Leitung: Christoph Seeger  
 außerdem: vom AK SINGLES mit dabei:  
 Stephanie Aragione-Krey, Peter Deckert,  
 Raymund Weber, Bernhard Wilmes  
 Kosten: keine; Getränk mitbringen oder Betrag ins Sparschwein  
 Anmeldung an: BDKJ im Erzbistum Köln  
 - AK SINGLES -  
 Steinfelder Gasse 20 - 22  
 50670 Köln  
 kontakt@ak-singles.de

rung letztlich doch nur Papier und kommen noch nicht zum Klängen ...

Die Lösung:  
 Ich lasse mir das Lied von Kolleg/inn/en, die das Lied schon kennen und können, vorstellen und musiziere es direkt mit anderen zusammen ...

Genau dies  
 bietet das neue Wortshop-Angebot des AK SINGLES unter dem Namen „LIEDBLÄTTER: live!“  
 Beim Starttermin werden die Lieder aus den SINGLES-Liedblättern 77/78, 78 und evtl. 80 so vorgestellt, gesungen und musiziert, dass man sie für den Eigengebrauch und zur Verwendung in Chor bzw. Band ausreichend kennenlernt.

Liedblätter bitte mitbringen oder vor Ort zum Sonderpreis erwerben!

Eine bekannte Situation:

Da wird in den SINGLES-Liedblättern ein mir bisher unbekanntes NGL präsentiert. Der erste Eindruck: vermutlich lohnenswert! Aber: Die gedruckten Noten bleiben trotz der beigegebenen Angaben zu Tempo, Charakter und Ausfüh-

## GRAVIERENDE ÄNDERUNG DER BESTIMMUNGEN ZUM ERHOLUNGSURLAUB

Die Übertragung des Erholungsurlaubs in das kommende Kalenderjahr ist unter bestimmten Bedingungen möglich. Insbesondere dann, wenn besondere betriebliche Gründe Mitarbeitende daran gehindert haben, den Urlaub vollständig im Kalenderjahr anzutreten. Aber auch persönliche Gründe können dazu führen, dass man von der Ausnahmeregelung Gebrauch machen kann, den Resturlaub ins kommende Urlaubsjahr zu übertragen. Diese Übertragung klappt auch in den meisten Fällen problemlos. Dienstgeber wissen um ihre geringen Chancen, ein derartiges Anliegen eines Mitarbeiters zu verweigern und akzeptieren den Übertrag.

Die KAVO kannte bisher eine großzügige Bestimmung zur zeitlichen Festlegung dieses Resturlaubs. Nun ist eine Änderung in Kraft gesetzt worden, die diese zeitliche Festlegung des Resturlaubs erheblich einschränkt.

Der Resturlaub muss nach den neuen Bestimmungen bis zum 31. März des folgenden Urlaubsjahres angetreten sein – ansonsten verfällt er. Der zusammenhängende Urlaub kann dann allerdings durchaus noch in den April hineinreichen.

Dieter Leibold

## FAMILIENCHORWOCHE IM ERZBISTUM KÖLN



© Thomas Kladeck

In der 2. Herbstferienwoche (30. Okt. - 4. Nov. 2017) findet die diesjährige

### **Familienchorwoche in Haus Maria in der Aue (Wermelskirchen-Dabringhausen)**

statt.

Die musikalische Leitung liegt wieder in den Händen von Regionalkantor Thomas Kladeck.

Weitere Informationen unter [www.familienchorwoche.de](http://www.familienchorwoche.de).

Anmeldung: direkt im Haus Maria in der Aue (Tel. 02193 50600)

## OBERBERGISCHER KREIS: DIE LETZTE SB-KONFERENZ FÜR RICHARD KNABKE

Am 22. November, dem Gedenktag der heiligen Cäcilia, trafen sich die Seelsorgebereichsmusikerinnen und Seelsorgebereichsmusiker zur letzten Sitzung des Jahres 2016. Nicht nur die heilige Cäcilia ist gefeiert worden. Auch haben wir gearbeitet und vor allem unseren Kollegen Richard Knabke in den Ruhestand verabschiedet.

Richard Knabke war von 1982 bis zum 1.12.2016 Kantor an St. Nikolaus in Wipperfürth und später auch Seelsorgebereichskirchenmusiker.

Neben der stetigen und nachhaltigen Förderung des Gemeindegesanges, bei dem ihm die schöne, 1982 erbaute Klais-Orgel immer zur Seite stand, war die qualitative Entwicklung seiner Chöre und der Schola die wichtigste Aufgabe. Über mehr als drei Jahrzehnte hat er seine Chorgruppen geprägt und mit ihnen ein reiches Repertoire von der Gregorianik zur altklassischen Vokalpolyphonie, über oratorische Werke des Barock, der Klassik und der Romantik bis hin zu zeitgenössischen Komponisten regelrecht erarbeitet.

Mit der Aufführung des Bach'schen Weihnachtsoratoriums am 10. Dezember 2016 hat er sich klangvoll von seiner



von links nach rechts: Martin Außem, Thorsten Schmehr, Christiane Hoffmann, Adam Lenart, Richard Knabke, Bernhard Nick, Ursula Brendel, Andreas Auel, Michael Bischof

Gemeinde verabschiedet.

Seine Kollegen und Kolleginnen wünschen Richard Knabke einen erfüllten Ruhestand und Gottes Segen.

Bernhard Nick

## AUS DEN STADTDEKANATEN WUPPERTAL UND REMSCHEID

### OASENTAG FÜR CHORSÄNGERINNEN DER STADTDEKANATE WUPPERTAL UND REMSCHEID

55 Sängerinnen und Sänger haben sich am 11. Februar in St. Engelbert eine kleine Auszeit vom Alltag genommen. Es wurde viel gesungen. Im Zentrum des Nachmittags stand aber das Wort Gottes. In Kleingruppen kamen die Teilnehmenden mit verschiedenen Zugängen wie z. B. Bibliolog und Bibel-Teilen ins Gespräch. Abschließend feierte Msgr. Markus Bosbach, der Diözesanpräses des DCV mit allen die hl. Messe.

Danke auch an Diakon Rony John, dem Präses der Kirchenchöre in den Stadtdekanaten Wuppertal und Remscheid, Monika Lilge, Peter Bonzelet und Simon Botschen für die tatkräftige Unterstützung.

Dieter Leibold



## KEINE ANGST VOR DEM AUSSERGEWÖHNLICHEN

### WINTERLICHE ORGELKONZERTE DÜSSELDORF 2017 MIT FORDERNDEN PROGRAMMEN UND KOMBINATIONEN MIT JUGENDCHOR UND CHORALSCHOLA

„Volatil“: Dieses Wort wird ja meist für das Auf- und Ab an Rohstoff- und Aktienmärkten gebraucht. Für die Besucherzahlen der ‚Winterlichen Orgelkonzerte‘ in Düsseldorf traditionell zu Jahresbeginn im Januar und Februar, traf es diesmal auch zu: Zwischen 170 und 30 Besuchern kamen, wobei in drei Konzerten die Einhundertfünfziger-Marke durchaus überschritten wurde. Unterm Strich nahmen mehr Menschen als in den Vorjahren das Angebot an; die Kollekten waren auffallend gut und der Altersfokus senkte sich sichtbar und spürbar. Das klassische Orgelkonzert, schon oft angefragt, ist also durchaus ein nach wie vor aktuelles Format. Auch die Vielzahl an weiteren durchgehenden Reihen mit halbstündigen Programmen, wie „Kleine Orgelmatinee“, „Marktmusik“-en; „Sonntagsorgel“ und vielen anderen zeigt, dass hier kontinuierlich Menschen erreicht werden können, in aller Regel mit überschaubarem Aufwand. An das – oftmals scheinbar irrationale und gestaltungsunabhängige - „Volatile“, das in unseren mehr städtisch geprägten Kirchen auch in den feststehenden Messen zu beobachten ist, müssen wir uns wohl gewöhnen.

Unter dem Motto „Musik und Wort“ standen nun 2017 unsere Programme: Psalm, Bibeltext, Antiphon, Hymnus, oder Strophenlied, beispielsweise als Choralvariation waren entsprechende Formen. Kombinationen mit Chor bzw. Vokalensembles boten sich an. Eine kleine Referenz an Martin Luther war durchaus intendiert, dem das Wort in Verbindung mit der Musik ein Königsweg der Verkündigung war.

Eröffnet wurde wie stets in der Basilika St. Lambertus mit einem von Marcel Ober sehr klug durchgestalteten Programm zwischen Choral und französischer Orgelmusik, dabei faszinierend die selten zu hörenden „Versets (I-XV) sur les Vêpres du commun des fêtes de la Vierge op.18“ von Marcel Dupré im Wechsel mit der Schola. Prof. Jürgen Kursawa, eingeladen als diesjähriger Gastspieler, zeigte am klassischen Klais-Spieltisch der fünfziger Jahre in St. Josef, Rath mit Regers op. 60 und Reubkes Sonate, dass es nicht zahlreicher Setzer bedarf, um diese Musik adäquat und sehr überzeugend darzustellen, guter Helfer allerdings schon. Virtuose französische Orgelmusik von Dupré, attraktiv Knorziges von Jean Guillou und zur Versöhnung des Publikums Widors Fünfte komplett brachte Ulrich Karg in St. Peter, Friedrichstadt, während Christoph Ritter ein

ganz spezielles Programm mit dem mehrfach wiederholten Dreischritt Bach (Inventionen bzw. Wohltemperiertes Klavier geht wunderbar an der Orgel!), Messiaen und Improvisation in der Basilika St. Margareta entwickelt hatte. Junge Stimmen in den Konzerten in Herz-Jesu, Derendorf und der Basilika Kaiserswerth: Dort das fünfköpfige klanglich hervorragende Vokalensemble ‚Le c(h)oeur‘ mit der Oberstimmenmesse von Benjamin Britten - Hanjo Robrecht an der Orgel zeigte mit Liszt „Ad nos“ die Extension des Chorals auf. In der Basilika der ‚Jugendchor St. Remigius Düsseldorf, Wittlaer‘ unter Leitung von Petra Verhoeven und dem Unterzeichner an der Orgel mit einer leicht gekürzten Version des Chorhymnus „Veni creator“ aus der Feder der Düsseldorfer Komponistengruppe. Diese Fassung des in der Mitsubishihalle 2016 so erfolgreich aufgeführten Werkes ist sicher eine sehr gut praxistaugliche Variante.

In der dörflichen romanischen Kirche St. Hubertus in Itter bewiesen Alexander Herren und Trompeterin Angela Fiege mit prachtvoller Musik für Trompete und Orgel, u.a. Léfebure-Welys „Bolero“, dass auch kleine Orgeln Großes beisteuern können. Den Abschluss bildete die Präsentation der neuen hochdigitalisierten Orgelanlage in St. Antonius, Oberkassel, von der noch viele Impulse zu erwarten sind: Markus Hinz entwickelte faszinierende, so noch nicht gehörte Klangbilder, zeigte ebenso die klassischen Möglichkeiten seiner Instrumente mit Dupré und Liszt auf.

Das neue „Outfit“ der Programmhefte (Andrea Kuckelkorn) wies schon auf Veränderungen hin: Das Grundmuster, nämlich die Mischung aus anspruchsvoller, selten gehörter oder durchaus exklusiver Orgelmusik mit hörernahen bekannten Werken soll beibehalten werden. Zeitlich planen wir für das Jahr 2018 eine neue Struktur in Verdichtung auf 10 Tage mit zwei „Intensiv“-Wochenenden und einer stärkeren Mischung kleinerer und größerer Formate, dabei auch Zielgruppenkonzerte für Kinder und auswärtige Besucher.

## ÖKUMENISCHE PASSIONSANDACHT IN DER DÜSSELDORFER JOHANNESKIRCHE MIT KARDINAL WOELKI UND KANTORENCHOR

Es klingt überraschend, aber wir müssen gestehen: Die jährlich geübte Praxis, eine ökumenische Passionsandacht samstags zu Beginn der österlichen Bußzeit in der evangelischen Johanneskirche zu halten, war für uns bisher so gar nicht auf dem Schirm, ungeachtet der guten Tradition, diese mit hochrangigen Vertretern der Rheinischen Landeskirche (Präses Manfred Rettkowski, Superintendent Henrike Tetz), des Erzbistums (Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki, Stadtdechant Ulrich Hennes, als Gast im Schiff Weihbischof Rolf Steinhäuser) und dem Metropoliten der Orthodoxie als Liturgen gemeinsam durchzuführen. Kantorenkollegen und -kolleginnen der evangelischen Kirche verbinden diese Andacht mit einem „Werktag“ für sich selbst, an dem sie unter Leitung eines bekannten Chorspezialisten die musikalische Gestaltung eben dieser Andacht vorbereiten.

Um so schöner war die Idee von Kreis- und Johanneskantor Wolfgang Abendroth, im Jahr der Reformation einen ökumenischen Akzent zu setzen und uns dazu einzuladen. Vier Damenstimmen und der Unterzeichner konnten der Einladung am 4. März folgen. Mit dem bei uns ja sehr gut bekannten Prof. Harald Jers war ein außerordentlich präziser und geduldig - freundlicher Referent ausgewählt, dem es tatsächlich gelang, die zweifellos guten, aber natürlich auch recht individuellen Stimmen - gut 20 insgesamt - in wenigen Stunden zwischen 13 und 19 Uhr in einen

respektablen Chor zu verwandeln, ohne dass Pausen und Ruhezeiten zu kurz kamen. Sein Mittel war sehr konkrete, körperorientierte Arbeit an der Vokalfärbung mit einigen „Tricks“ und fundierten Techniken, die ich seitdem - soweit so schnell verstanden - erfolgreich für meine eigene Arbeit erprobt habe: Ein echter Praxisgewinn.

Nach der Raumprobe begann die Andacht in der vollen Johanneskirche (ein heißes Wagnis, am Ende sehr gelungen, war dabei, Urmask Sisaks leises Reaktionsstück „oremus“ einzeln verteilt über die Emporen der Johanneskirche aufzuführen). „Das Lamm, das erwürgt ist“ von Albert Becker in romantischem Duktus und sattem c-Moll war vielen bekannt, während Klaus Veltens Psalm 18 „Du führst mich hinaus ins Weite“ Neuland darstellte. Dieser Text ging direkt auf die thematische Anlage der Andacht ein, was unser Erzbischof als Prediger des Abends ausführte und weiter beleuchtete. Sehr viel positive Resonanz schlug uns dann entgegen im Foyer bzw. Café der Johanneskirche, die quasi halbiert ist in Gottesdienst- und Begegnungsraum, um ihrer besonderen Aufgabe als Citykirche zu entsprechen.

Ein schöner Tag war uns vergönnt. Es hat wirklich Freude gemacht, gerne wieder. Ganz besonderen Dank an Wolfgang Abendroth für Idee, liebevolle Betreuung und inspirierendes Orgelspiel.

Dr. Odilo Klasen

## ORGELPFEIFENAKTION – EINE KOOPERATION MIT DEN GRUNDSCHULEN IN DÜSSELDORF-ELLER

Jeder Kollege, der im Kinder- und Jugendbereich aktiv ist, weiß, wie wichtig es für eine gelingende Kinderchorarbeit ist, einen guten Kontakt zu den umliegenden Schulen und Kindergärten zu haben: Dabei geht es um ein wohlwollendes Miteinander mit Leitungen und deren Teams, im Besonderen aber natürlich um eine persönliche Bindung und Beziehung zu den Kindern, für die „die Kirche nebenan“ – und im besten Fall auch der Kirchenmusiker - nicht fremd sein sollte; der Seelsorger spricht von Beziehungsarbeit.

Auch unter dieser Prämisse war es in der Gemeinde St. Gertrud, Düsseldorf – Eller in den letzten Wochen möglich, ein besonderes Angebot für die benachbarten Grundschulen zu „schmieden“: So waren über zwei Monate hinweg jeweils

zwei Klassen in der Woche geschlossen in der Kirche zu Besuch. Hierfür hatte ich mir eine diatonische Oktave alter Orgelpfeifen besorgt, die vor dem Altar aufgebaut waren und anhand derer wir erstmal versucht haben, überhaupt einen Ton zu erzeugen. Nachdem die Kinder schnell herausgefunden hatten, dass sie da „rein pusten müssen“, konnten wir weiter forscht, wie Pfeifen unterschiedlich klingen, wann sie höher, leiser, tiefer, lauter sind. Der Höhepunkt – bevor wir uns die echte Orgel angeguckt haben – waren 7 Kinder, die „wie die Orgelpfeifen“ vor dem Altar standen, jeweils eine der Pfeifen in der Hand und mit einem Zettel als Nummer zwischen 1 und 8 gekennzeichnet. Davor stand ein Kind an einem Notenpult, wie ein echter Dirigent mit Taktstock in der Hand, und musste auf diese Nummern

zeigen, die auf dem Pult aufgeschrieben waren. Auf wen gezeigt wurde, der musste in seine Pfeife pusten, bis am Ende „Alle Vöglein sind schon da“ erklangt, von allen anderen Kindern zu erraten.

Beeindruckend war nicht nur der Spaß, den die Kinder (und der Seelsorgebereichsmusiker 😊) dabei hatten. Beeindruckend war auch der Eifer, den einige Kinder entwickelt haben, alles über Orgeln zu erfahren. Beeindruckend war auch, mit welcher Auffassungsgabe sich die Kinder das Phänomen Orgel erschlossen. Beeindruckend war, mit welchem Respekt und Interesse etwa muslimische Kinder einer für sie vollkommen fremden Welt begegneten. Wenn es nur gelungen ist, dass einige von diesen „neuen Orgel-Experten“ in Zukunft überhaupt etwas mit dem Instrument Orgel anfangen können und die dann sogar positiv besetzt ist, hat sich diese Kooperation über jede Beziehungsarbeit hinaus sehr gelohnt.



Als Art Abschluss der gesamten Reihe wurde jede Klasse mit Flyer und Erklärung zum Familienkonzert eingeladen, in dem die „Drei Märchen für Erzähler und Orgel“ von Enjott Schneider aufgeführt wurden und zwischen jedem Märchen unser Kinderchor – die Ellispitzen – gesungen hat.

Christoph Ritter

## KIRCHENMUSIKTAGE RHEIN-ERFT

Die Kirchenmusiktage Rhein-Erft 2017 bieten vom 22. September bis zum 15. Oktober wieder ein buntes Programm vom großen Chorkonzert über Orgelwanderungen, Kindermusical und besonders gestalteten Gottesdiensten bis zur Nacht der offenen Kirchen.

Hier möchte ich Sie besonders zur Eröffnung der Kirchenmusiktage am Freitag, den 22. September, in Brühl einladen:

Wir beginnen um 19.00 Uhr in der griechisch-orthodoxen Kirche „Johannes der Täufer“ (Wallstraße 102) mit EINEM Gottesdienst in DREI Kirchen. Anschließend geht es über St. Margareta in die Christuskirche, wo im Anschluss an den Gottesdienst ein Empfang Gelegenheit gibt ins Gespräch zu kommen und sich auszutauschen. Wie im letzten Jahr singt ein Chor von Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern. Außerdem singen die Kantorei der Christuskirche, Brühler Kirchenchöre und das Brühler Vokal Ensemble.

Alle Sängerninnen und Sängern der Chöre im Rhein-Erft-Kreis und alle an der Kirchenmusik Interessierten sind hier herzlich eingeladen.

Am 7. Oktober findet im Anton-Heinen-Haus in Bergheim ein Familienhortag statt. Nähere Informationen folgen.

Weitere Informationen zu den Kirchenmusiktage finden Sie auf unserer Homepage [kirchenmusik-rhein-erft.de](http://kirchenmusik-rhein-erft.de) und in den Flyern, die nach den Sommerferien in den Kirchen ausliegen werden.

## 1997 – 2017: 20 JAHRE „MUSIK IN DER KAPELLE“ IM DREIFALTIGKEITSKRANKENHAUS WESSELING

Für Menschen, die ganz in der Musik leben, kann der Ruhestand (wenn auch verdient) keinen Rückzug aufs Altenteil bedeuten. Und so fand der langjährige Kantor an St. Germanus in Wesseling, Wolfgang Krane, gemeinsam mit seiner Frau Cordula eine Nische im Kulturleben der Stadt mit der Gründung der Konzertreihe „Musik in der Kapelle“; in ihrer Weise sicherlich eine Seltenheit.

Das erste Konzert fand statt am 5.1.1997 als „Neujahrskonzert“ mit geistlicher Musik der Weihnachtszeit. Bereits hier trug das Konzept, das für nahezu alle folgenden Veranstaltungen gültig bleiben sollte: Ortsansässige oder mit dem Krankenhaus verbundene Musiker, die (unentgeltlich, zugunsten des Krankenhaus-Fördervereins) einem aus Patienten und Musikinteressierten bestehenden Publikum im besonderen Ambiente der Kapelle eine Stunde (in der Regel) mit erbaulicher Musik boten.

Die Programme umfassten den Bereich der Chormusik, daneben vielfältige Formen der Kammermusik, Gesangsvorträge und Klaviermusik. Mit der Erweiterung der 4-registrigen Pfeifenorgel um ein zusätzliches 16'-Pedalregister sind seit 2013 auch (kleiner dimensionierte) Orgelvorträge möglich.

Ausführende waren, vor allem zu Beginn der Reihe, naturgemäß die Eheleute Krane, oft mit Chor und teils Orchester, aber von Anfang an waren auch die Kollegen eingeladen (dazu zählte auch die Gruppe der nach der Schließung der städt. Jugendmusikschule gegründeten „Freien Musikleh-



**Cordula Krane in Aktion.**

rer“) sowie ambitionierte Laien und Musikschrler. Manchmal kamen auch „Gaste“ von auwrirts; hervorzuheben wrre hier besonders die Verbindung zur Krlner Dommusik.

Seit dem Tod ihres Mannes (8.6.2002) liegt die Fortfhrung der Konzertreihe bis heute in der Hand von Frau Krane. Seit 2007 werden die jeweils 5 Konzerte des Jahres auf die Wesselingener Kirchenmusiker Ursula Papon, Helmut Ritter, Lambert Kleesattel und (seit 2013) Jonas Dickkopf sowie Winfried Krane (Krlner Dommusik) aufgeteilt.

Das 100. Konzert fand am 13.11.2016 statt. Mit dem 101. am 8.1.2017. waren die 20 Jahre definitiv erreicht. Zwei Jubilren in kurzer Abfolge! Und es geht weiter!

Vielen Dank an alle Mitwirkenden, im Besonderen an Frau Krane.

Lambert Kleesattel

Die Kirche ist stndig unterwegs, sie hat eine hrende Haltung und nimmt die Sorgen der Menschen auf, und sie ist freudig: dieses Bild der Kirche hat Papst Franziskus bei der Morgenmesse an diesem Donnerstag vor den Mitfeiernden entworfen. Die Lesung aus der Apostelgeschichte berichtet von Philippus, der auf der Strae nach Gaza einen gebildeten Afrikaner trifft, den Kmmerner der Krligin von Athiopien, und ihm von Jesus erzhl. Der Mann bittet am Ende Philippus um die Taufe.

Das, so Franziskus, ist die Berufung der Kirche: Jesus verknden. ...

„Um zu evangelisieren, heit es zuerst: steh auf. Es heit nicht: bleib sitzen, nur die Ruhe, bleib zu Hause. Nein! Um dem Herrn treu zu sein, muss die Kirche andauernd auf den Beinen und unterwegs sein: steh auf und geh. Eine Kirche, die nicht aufsteht, die nicht unterwegs ist, wird krank.“ Krank und eingeschlossen in psychologische und geistliche Traumata, fuhr Franziskus fort, „eingeschlossen in der kleinen Welt des Schwatzens, der Dinge, eingeschlossen, ohne Horizont“. Steh auf und geh, auf die Beine, Marsch. So muss die Kirche bei der Evangelisierung vorgehen.“

...

(rv 03.05.2017 gs)

## TERMINE REGION METTMANN

### Kirchenmusik in der Diskussion

Regionalkantor Matthias Röttger lädt zweimal im Jahr zu einem offenen Gesprächskreis für alle kirchenmusikalisch Tätigen, Chorvorsitzende und Interessierte ein.

#### Nächster Termin:

Samstag, 23.9.2017, 9:15-10:45 Uhr in der Cafeteria des Hauses St. Elisabeth, Düsseldorfer Str. 18, Mettmann



### Save the date!

Samstag, 12.5.2018: 11-17 h:

Mariendom in Neviges; Aktionstag im Rahmen von „Lichte Stille - Neue geistliche Musik im Bergischen Land“.

Zielgruppe: (ältere) Kinderchöre, Jugend-, Erwachsenen- und Seniorenchöre.

„Wir bringen den Mariendom mit seinen Räumen, Nischen und Emporen zum Klingen!“, u.a. mit einer Auftragskomposition von Stefan Scheidtweiler.

Weitere Infos folgen.

### Chortag mit Prof. Richard Mailänder am 7.10.17 in Ratingen Lintorf

Nach den überaus beeindruckenden Chortagen mit Prof. Mailänder 2012 und 2014 gibt es nun ein Wiedersehen mit unserem Erzdiözesankirchenmusikdirektor! Von 9:30 h bis ca. 18 h (Abschluss um 17 h mit der Gestaltung der Vorabendmesse in der Pfarrkirche St. Johannes, Pfr. von Ars) probt Prof. Mailänder Bekanntes, aber auch Neues mit den Workshopteilnehmern. Ausgehend von den Glaubensaussagen des „Vater unser“ möchte Mailänder eine vielseitige Werkauswahl treffen.

Zielgruppe: Sänger aus den Jugend- und Erwachsenenchören.

## IN JEDER HINSICHT UNGEWÖHNLICH - NEUE KLÄNGE IN LIBLAR



Wir leben in bewegten Zeiten. Da werden aktuell in vielen deutschen Bistümern Kirchen profaniert, so dass auf dem Gebrauchtorgelmarkt immer mehr Instrumente angeboten werden. Gleichzeitig entstehen – oft mit der Unterstützung von Mäzenen – ambitionierte Großorgeln in Konzertsälen (Hamburger Elbphilharmonie, Neubrandenburger Konzertkirche), die hoffentlich auch in ein paar Jahren noch regelmäßig zu hören sind. Für eine „normale“ Pfarrei in unserer Region ist es schwer geworden: Ein Orgelneubau scheitert meist an den immensen Kosten. Der Erwerb eines gebrauchten Instrumentes ist wesentlich günstiger, allerdings müssen die Rahmenbedingungen wirklich passen (Optik, Registeranzahl, Mensuren). Da muss man schon auf ungewöhnliche Ideen kommen, um ein ebensolches Orgelprojekt zu realisieren.

Ausgangspunkt war die neobarocke Seifert-Orgel aus dem Jahre 1955, die in St. Barbara (Erftstadt-Liblar) auf der Empore stand. Wahrscheinlich hätte man dieses Werk mit seinen zwölf Registern und drei Extensionen in den 1990er Jahren durch einen Neubau ersetzt, weil damals die Kassen noch voll waren. Aber die Zeiten haben sich geändert, so dass der Seelsorgebereichsmusiker Frank Müller nach Alternativen suchte. Er fand die Lösung in dem saarländischen Orgelbauer Thomas Gaida, der sich auf Nachkriegsorgeln spezialisiert hat. Gaida respektiert im Gegensatz zu einigen seiner Kollegen diesen nicht gerade beliebten Instrumententyp. In St. Barbara übernahm er die vorhandenen Laden und das qualitativ gute Pfeifenwerk. Nach der technischen Überarbeitung erweiterte er die Disposition um wichtige Register:

- Bau eines Auxiliars für Bourdon 16´ und Prinzipal 8
- Bau einer Trompetenreihe in 16´-, 8´- und 4´-Lage
- Bau einer Salicionalreihe in 8´- und 4´-Lage
- Bau einer Schwebestimme (Vox coelestis) in 8´- und 4´-Lage
- Bau einer Traversflöte 4´

Durch diverse Koppeln entstehen neue Klänge wie der akustische 32´, der auch manualiter spielbar ist. Wenn man wissen will, wie das alles klingt, sollte man sich die bescheidene Disposition des Hauptwerkes mit seinen fünf Registern vor dem Umbau ansehen. Sie lautete:



Statt Alt...

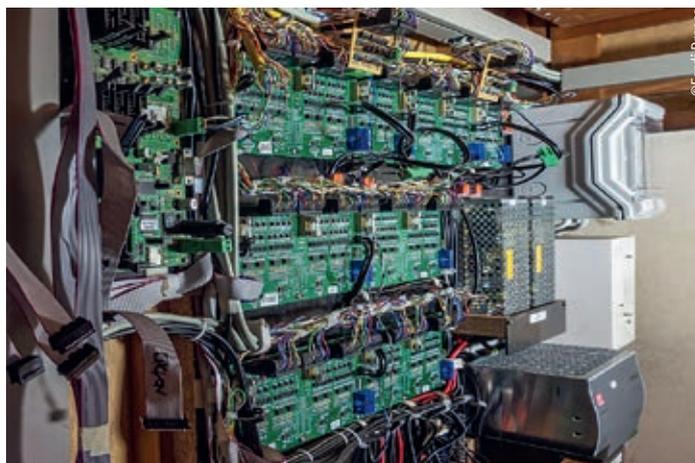


... mach Neu !

Rohrflöte 8´  
 Principal 4´  
 Nachthorn 2´  
 Sesquialter 2fach  
 Mixtur 4fach

Jetzt hat das Hauptwerk folgende Disposition:

Untersatz 32´  
 Bordun 16´  
 Prinzipal 8´  
 Rohrflöte 8´  
 Bordun 8´  
 Salicional 8´  
 Vox coelestis 8´  
 Oktave 4´  
 Traversflöte 4´  
 Salicional 4´  
 Vox coelestis 4´  
 Blockflöte 4´  
 Nachthorn 2´  
 Mixtur 4fach  
 Bombarde 16´  
 Trompete 8´  
 Klarine 4´



### Die Elektronik macht's möglich...

Der Bau des dreimanualigen Spieltisches kann ebenfalls als ungewöhnlich bezeichnet werden. Im Liblarer Kirchenchor singt seit Jahrzehnten Herr Alfred Stollorz, der gelernter Schreiner ist. Begeistert von dem Orgelprojekt wechselte der agile Rentner kurzerhand für einen Monat seinen Wohnort und baute in der Werkstatt von Thomas Gaida den dreimanualigen Spieltisch – das Ergebnis kann sich sehen lassen!

Fazit: Thomas Gaida ist ein ungewöhnlicher Orgelbauer, der in St. Barbara eine Kostprobe seines Könnens abgeliefert hat. Wenn man sich auf ihn einlässt, erhält man faszinierende Klänge in einer Vielfalt, die staunen lässt. Wer sich Gedanken über die Zukunft seiner Nachkriegsorgel macht, möge nach Liblar fahren und sich Anregungen holen. Und noch etwas Spezielles zum Schluss: Das ganze Orgelprojekt hat 125.000 Euro gekostet.

Eckhard Isenberg, Orgelsachverständiger des Erzbistums Köln

## „ZEITFIGUREN“ VON DOMINIK SUSTECK

Dominik Sustecks (\*1977) Werk „Zeitfiguren“ für Orgel solo entstand 2014 auf Anregung von Volker Karweg als Auftragskomposition des Erzbistums Paderborn (Kurator: Prof. Dr. Paul Thissen).

Das Komponieren für die Kirche ist heute sehr stark vom Gebrauchsdenken beherrscht: Die Musik darf nicht zu schwer sein, damit Laien sie ausführen können, und sie muss allgemein verständlich sein, damit niemand verschreckt wird und – wenn man es etwas provokativ formulieren will – eine allgemeine Wohlfühlatmosphäre herrscht. Diese Anliegen

sind verständlich und auch durchaus berechtigt, kollidieren aber auf drastische Weise zum einen mit der Vorstellung des autonomen Kunstwerks, das seit dem frühen 19. Jahrhundert als Idealtyp des europäischen Musikverständnisses gilt, zum anderen mit dem seit der Aufgabe der Tonalität ungeheuer komplexen Materialstand der Musik. Liturgische Funktionalität und eng mit dem Originalitätsgedanken verbundene Autonomie sind derart kontrastierende Konzepte von Musik, dass das Auseinanderdriften von zeitgenössischer Musik und Liturgie, von zeitgenössischen Komponisten und Kirche unausweichlich war. Im Zusammengehen mit

den massiven Säkularisierungstendenzen des vergangenen Jahrhunderts ließ dieser Kontrast das kirchenmusikalische Komponieren an die äußere Peripherie kompositorischen Tuns rücken und führte schlussendlich zur völligen Entfremdung zwischen Kirche und Komponisten. Mit dem Kompositionsauftrag an den bedeutenden Komponisten und Interpreten avantgardistischer Orgelmusik Dominik Susteck wollte der Erzbischof von Paderborn, Hans-Josef Becker, ein – wenn auch kleines – Zeichen setzen, das die Aufgeschlossenheit der Kirche auch avanciertem und nicht verzweckbarem Komponieren gegenüber dokumentiert, ganz im Sinne Papst Benedikt XVI., der einmal schrieb: „Eine Kirche, die nur noch Gebrauchsmusik macht, verfällt selbst dem Unbrauchbarem“.

Im Jahr 2015 wurden in einem Abstand von nur wenigen Wochen im Hohen Dom zu Paderborn zwei Kompositionen aus der Taufe gehoben, nämlich die „Missa Sancti Liborii“ von Wolfgang Seifen und das Orgelwerk „Zeitfiguren“ von Dominik Susteck, zwei Kompositionen, die unterschiedlicher kaum sein können und auf eindrucksvolle Weise die Pluralität heutigen Komponierens zu dokumentieren vermögen. Steht die Seifen-Messe in der Tradition des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts, so eignet Sustecks Orgelstücken eine dezidiert moderne Haltung, was aber keinesfalls heißt, dass sie nicht auf Traditionen beruhen würden. Der Komponist selbst sieht seine „Zeitfiguren“ im Kontext der christlich-programmatischen Orgelmusik Olivier Messiaens, hebt aber seinen transreligiösen, spirituellen Charakter hervor.

Sustecks Komposition will, wie bereits angedeutet, nicht bewusst mit Traditionen brechen, wie es in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts die Intention Bent Hambräus', György Ligetis und Mauricio Kagels war, die die ersten avantgardistischen Orgelwerke schrieben. Dennoch stehen die „Zeitfiguren“ quer zu traditionellen Hörerfahrungen und -erwartungen. Wichtig ist also ein unvoreingenommenes Sich-Einlassen auf ungewohnte Klangereignisse.

Die „Zeitfiguren“ bestehen aus 6 Sätzen, die das Thema Zeit von verschiedenen Seiten musikalisch betrachten

- I. Strahlen
- II. Verschlungener Gang
- III. Zeit
- IV. Leuchten
- V. Akkordecho
- VI. Warten

In der Nachfolge des französischen Orgelzyklus knüpft die Musik an existentiell-spirituelle Momente an. Die Klangfarben der Orgel und die Mittelkomposition lassen sechs große, farbige Paraphrasen entstehen, die sowohl energetisch aufgeladene als auch meditative Elemente enthalten.

Das Zeit-Problem nimmt im philosophisch-theologischen Diskurs bekanntermaßen einen prominenten Platz ein. Während „Ewigkeit“ zu den zentralen Attributen Gottes gehört, ist das menschliche Leben begrenzt, nach christlichem Zeitverständnis eingebunden in die eschatologische Spannung von „Schon“ und „Noch nicht“. Dass der ewige Gott auch in diesem Zwischenraum erfahrbar ist, bringt Ignatius von Loyolas Diktum „Gott suchen und finden in allen Dingen“ zum Ausdruck; es liegt den einzelnen Sätzen als leitende Idee zugrunde.

Den VI. Satz, „Warten“ überschrieben, kommentiert der Komponist mit folgenden Worten:

„Das Warten ist geduldig. Die unentrinnbare Zeit holt uns ein. Es ist ein freundliches und zugleich ernstes Warten. Zwei Klänge wechseln sich ab und tauchen alle anderen Klänge in ein warmes Licht. Das Warten ist ein grenzenloses Akzeptieren, das immer weiter führt.“

„Warten“ reflektiert die Unfassbarkeit der Zeit und die eschatologische Hoffnung des Individuums. Liegeklänge und eine emphatisch hervorgekehrte Wiederholungsstruktur wie das siebenmalige Repetieren zweier alternierender Cluster zu Beginn des zweiten Drittels des Satzes vermögen die Unendlichkeit der Zeit zu repräsentieren während die übrigen Klangereignisse von eher geringer Dichte auf das Sein in der Zeit, auf die Existenz, auf Welt und Geschehen verweisen. Das Stück endet mit einer längeren Dauer, der eine Pause folgt: Das Sein erreicht die Vollendung, und schließlich wird auch keine Zeit mehr sein (vgl. Offb 10, 6).

Ein Gedicht von Johann Gottfried Herder kann den Gehalt der Musik vielleicht zumindest andeuten:

Ein Traum, ein Traum ist unser Leben  
Auf Erden hier  
Wie Schatten auf den Wogen schweben  
Und schwinden wir.  
Und messen unsere trägen Schritte  
Nach Raum und Zeit  
Und sind, wir wissen's nicht, in  
Mitten der Ewigkeit.

## Zeitfiguren für Orgel (2014)

## VI. Warten

G: Bourdon 8' (ossia: Flûte 8')

R: Viole de G. 8'

P: Soubasse 16'

ossia: meno vento

Dominik Susteck (\*1977)

lento (♩ = 52)

Manual

Pedal

G

R

pp

pp

G: + Gambe 8'

mp

G: - Gambe 8'

p

\* poco

System 14-17: Treble and bass clefs. Measure 14 starts with a rest. Measure 15 features a triplet of eighth notes in the right hand and a triplet of eighth notes in the left hand, marked *(poco)*. Measure 16 continues with eighth notes. Measure 17 ends with a half note chord.

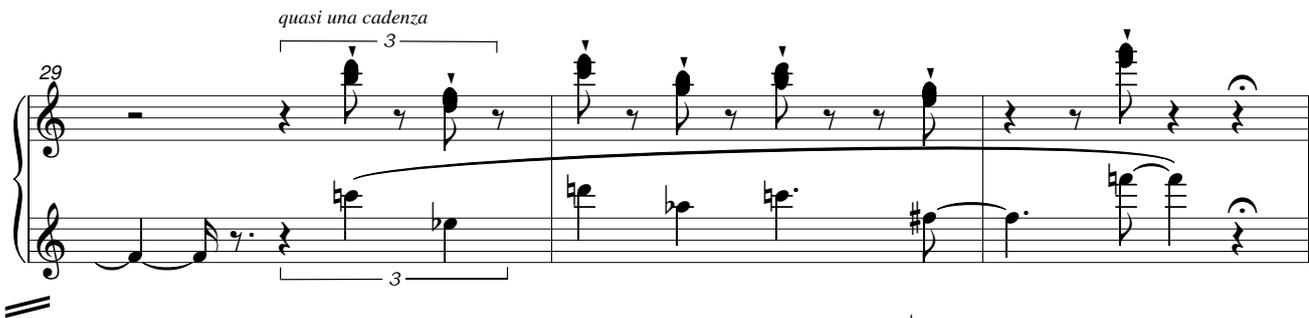
System 18-20: Treble and bass clefs. Measure 18 has a half note chord in the right hand. Measure 19 features a triplet of eighth notes in the right hand and a half note in the left hand. Measure 20 includes a *m.s.* (mezzo sostenuto) marking in the right hand, a *m.d.* (mezzo dolce) marking in the left hand, and a *(cluster)\** marking over a triplet of eighth notes in the right hand.

\* alle Töne im angegebenen Zwischenraum spielen  
 \* play all notes in the given space

System 21-25: Treble and bass clefs. Measure 21 is marked *a macchina* and features a *R!* (right hand) and *G!* (left hand) marking over a cluster of notes. Measures 22-25 continue with rhythmic patterns and chords in both hands.

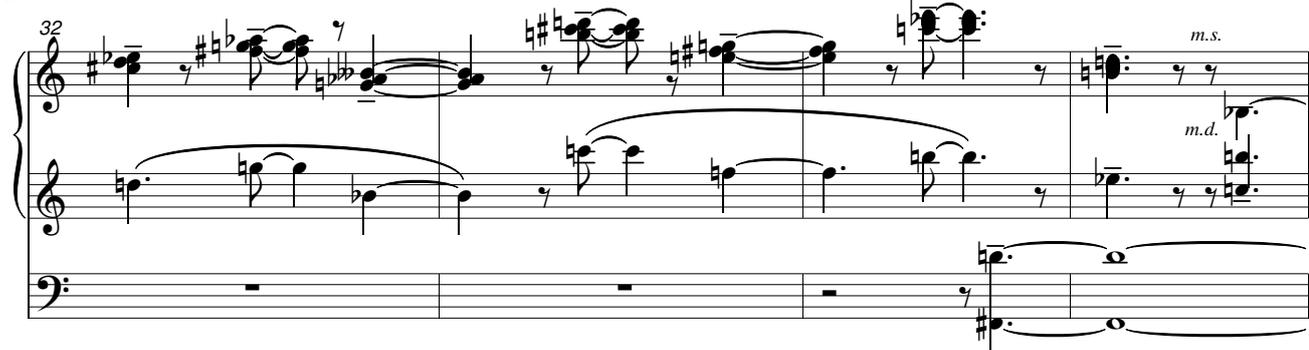
System 26-29: Treble and bass clefs. Measure 26 starts with a *(cluster)* marking. Measures 27-29 feature triplet markings over eighth notes in both hands.

quasi una cadenza



29

3



32

m.s.

m.d.

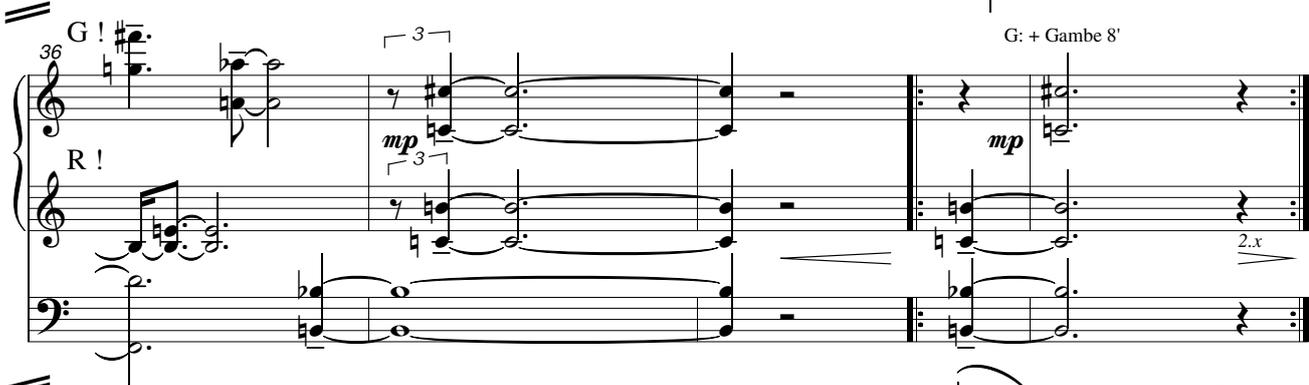
G!

R!

mp

mp

G: + Gambe 8'



36

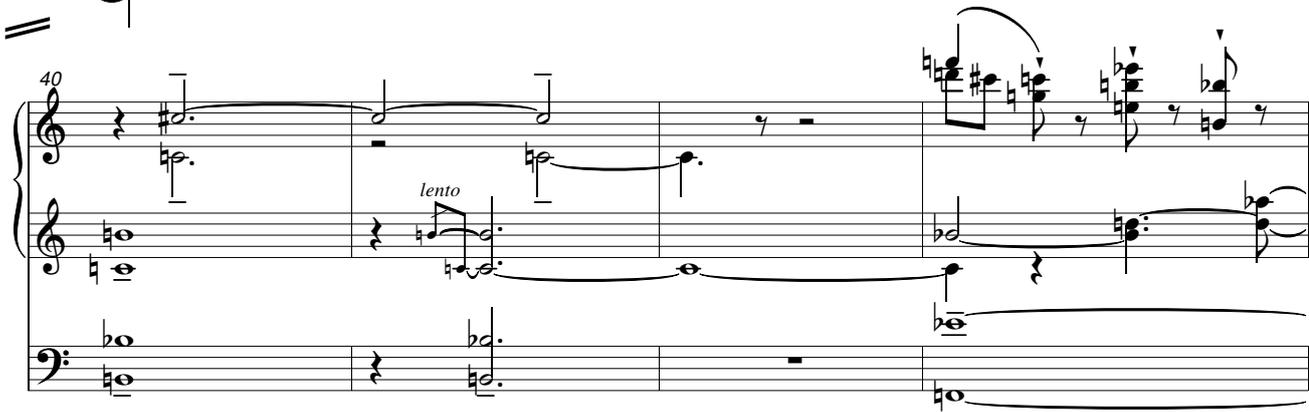
3

3

2.x

40

lento



44



(R) R: + Tremulant P: + Principal 8'

48

(Pedal)

*mf*

5

(R)

52

(Pedal)

*mf*

3

G: + Montre 8'  
R: - Tremulant

56

*mf*

3

3

3

3

60

*mf*

(poco)

R: + Tremulant R: - Tremulant

63

*mf*

## USE IT OR LOSE IT - SINGEN 60+ MIT PROF. ELISABETH BENGTON-OPITZ

Um es gleich vorweg zu schicken: Es gibt kein Foto von den Seminarteilnehmern und -teilnehmerinnen, weil alle so in die fesselnde Arbeit mit Prof. Elisabeth Bengtson-Opitz wie auch im Austausch miteinander vertieft waren.

Am 1. April trafen sich 20 Chorleiterinnen und Chorleiter mit Regionalkantor Bernhard Nick, um in die Welt des Singens mit älteren Menschen einzusteigen oder auch die Kenntnisse in diesem Bereich zu erweitern. Den Anfang machte Bernhard Nick mit einem Referat über das Singen im Alter. Er stellte heraus, dass es nie zu spät ist, mit dem Musizieren zu beginnen. Es gibt Forschungsergebnisse, die klar herausstellen, dass sich Gehirn- und Körperfunktionen auch im Alter auf das Musizieren einstellen und so einen dauerhaften Lernprozess vollziehen können. Dass die Zahl der älteren Menschen in der Gesellschaft zunimmt, ist bekannt. Hier erschließt sich für den Kirchenmusiker ein zunehmend wichtiges, auch unter pastoralen Aspekten zu sehendes Arbeitsfeld. Das gibt dem Beruf des Kirchenmusikers eine zusätzliche neue Perspektive.

Danach übernahm Prof. Elisabeth Bengtson-Opitz. Mit ihren sehr gut strukturierten Ausführungen und klaren Ansagen ließ die aus Hamburg angereiste Referentin keine Langeweile aufkommen und verstand es, ihren Arbeitsweg zur Förderung und Erhaltung der Stimmfunktion durch ihre gesprochenen Ausführungen wie auch besonders durch visuelle Verdeutlichung und letztlich durch gezielte Übungen darzulegen. Dabei gab es für die Seminarteilnehmer und -teilnehmerinnen schon bekannte Fakten, aber auch neue Erkenntnisse wie auch diskussionswürdige Aussagen.

Die Grundlage ihres Arbeitsweges ist es, die Kondition der für das Singen zuständigen Körperteile und Körperfunktionen zu verbessern. Frau Bengtson-Opitz spricht von drei Funktionskreisen Atmung, Phonation, wie Artikulation und Resonanz, die beim Singen zu nutzen und geschmeidig zu koordinieren sind.

Mit Hilfe eines Spektrogramms konnten die Seminarteilnehmer den Einfluss der Artikulation und Öffnung des Ansatzrohres auf den Obertonreichtum der Stimme nachvollziehen. Dieses war eine aufschlussreiche Erfahrung und zeigte, dass selbst sängerisch erfahrene Menschen ein deutliches Potenzial zur Ausweitung ihrer Stimmfunktionen haben.

Beachtung fanden besonders die methodischen Ansätze, eine Klangverbesserung zu erzielen. So setzt sie eine gute Disziplin und viel Fleiß voraus und erwartet von Sängerinnen und Sängern auch häusliche Übungen, die sie in einfachen, aber klar strukturierten Zehn-Minuten-Einheiten mit auf den Weg gibt. Wäre es nicht wünschenswert, wenn unsere Chöre zu Hause üben würden? Könnte da nicht die Chorarbeit profitieren?

Besonders im Alter gibt es zwei Möglichkeiten im Umgang mit der eigenen Stimme. Entweder man widmet sich der eigenen Stimme nicht mehr und wird sie wahrscheinlich verlieren, oder man bleibt am Ball und trainiert die Stimme regelmäßig, damit sie funktionsfähig bleibt und so das Leben um die Erfahrung des Singens für sich selbst und für andere weiterhin bereichert.

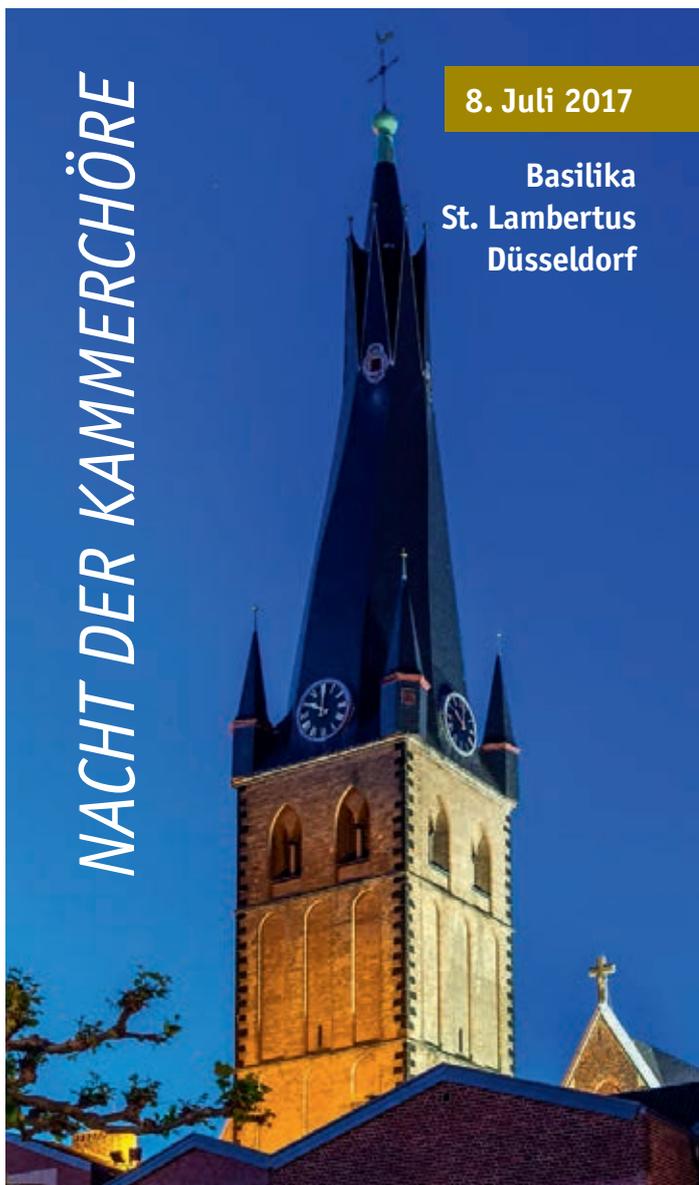
Auch dank der sehr guten Bewirtung im Priesterseminar, in dem Singen 60+ stattfand, dem schönen Ambiente und der guten technischen Ausstattung verging die Zeit wie im Flug.



Eine Teilnehmerin hat doch noch ein Frühlingfoto aus dem Innenhof des Priesterseminars gesendet, das für die vielfältigen Eindrücke und die gute Arbeitsatmosphäre dieses Tages steht.

Bernhard Nick

## KAMMERCHÖRE IM ERZBISTUM KÖLN



Am 8. Juli 2017 findet in der Basilika St. Lambertus Düsseldorf die „Nacht der Kammerchöre“ statt.

### Programm:

- 17.00 Uhr Vorabendmesse
- 18.15 Uhr Junger Kammerchor St. Johann Baptist Leichlingen, Leitung: Pia Gensler
- Jugendkammerchor St. Margareta D.-Gerresheim, Leitung: Klaus Wallrath
- 19.15 Uhr Frauenchor CANTILENA St. Maria Magdalena Bonn-Endenich, Leitung: Caroline Roth
- 20.15 Uhr Frauenensemble inCantare D.-Eller, Leitung: Christoph Ritter
- ars cantandi  
Düsseldorf, Leitung: Marcel Ober
- 21.15 Uhr Kammerchor St. Marien Wachtberg, Leitung: Claudia B. Mainau
- Vocalensemble Udin d'ART  
Odenthal, Leitung: Thomas Kladeck
- 22.00 Uhr Evensong

Basilika St. Lambertus, Stiftsplatz 7, 40213 Düsseldorf

Ansprechpartner:  
Regionalkantor Thomas Kladeck  
Diözesanbeauftragter für Kammerchöre  
Telefon 0157 36 508 501

## KIRCHEN KOMMUNIKATION – GUTE BOTSCHAFTEN BESSER KOMMUNIZIEREN

Gute Ratgeber für Öffentlichkeitsarbeit gibt es viele. Unter den verschiedenen Angeboten hebt sich die Internetseite von Marco Petrelli von der Werbeagentur thelos communication ab. Als Diplom-Theologe stellt er Öffentlichkeitsarbeit und Marketing unter kirchliche Vorzeichen.

Auf der Internetseite [www.kirchen-kommunikation.de](http://www.kirchen-kommunikation.de) kann man momentan unter anderem Tipps nachlesen, wie man die Wirkung von Gemeinde-Flyern und Aushängen verbessern kann. Außerdem wird beschrieben, was gute Online-Texte auszeichnet.

Dieter Leibold

### Leseprobe:

#### DER UNTERSCHIED ZWISCHEN IMAGE UND POSITIONIERUNG

Neulich kam in einem Gespräch die Frage auf, ob Image und Positionierung nicht das Gleiche bedeuten. Obwohl eine deutliche Verwandtschaft besteht, gibt es dennoch den berühmten kleinen, aber feinen Unterschied. Auch wenn beide Begriffe gerne synonym verwendet werden, kann es durchaus nützlich sein, den Unterschied nicht zu verwischen. Denn beide Konzepte sind effektive Werkzeuge, um Kommunikation strategisch zu optimieren.

Wenn also Image und Positionierung synonym verwendet werden, ist das so, als würde man Schlitz- und Kreuzschlitz-Schraubenzieher gleich behandeln. Mit dem einen kriegt man zwar das andere unter Umständen auch gedreht, für effektives Arbeiten macht aber die Verwendung von beiden Sinn.

Nehmen wir das Image einer Kirchengemeinde und ihre Positionierung. Ein Image ist das Abbild, das die Zielgruppe von der Gemeinde wahrgenommen und abgespeichert hat. Die Positionierung hingegen ist die angestrebte Bildbeschreibung des Gemeinde-Images.

Image bezeichnet also eine Ist-Größe und die Positionierung einen Soll-Wert. Und das ist wichtig für die zielführende Kommunikation Ihrer Gemeinde. Denn es können Welten liegen zwischen dem Wunschbild (Positionierung) und dem resultierenden Realbild (Image).

#### So nutzen Sie beide Werkzeuge zur Verbesserung des Images Ihrer Kirchengemeinde

Die Menschen, mit denen Sie kommunizieren, besitzen zu jeder Zeit ein Image der Kirchengemeinde in ihren Köpfen. Das ist vor dem kommunikativen Prozess so, währenddessen und danach. Das gibt Ihnen die Möglichkeit, Ziele zu entwickeln und Ihre Erfolge zu messen. Das Image einer Gemeinde finden Sie auch ohne große empirische Erhebungen heraus: Sprechen Sie einfach mit den Menschen im Café, beim Bäcker oder bei einem Stadtteilst. Oder legen Sie an öffentlichen Orten einen Fragebogen aus, bei dem Sie um Mithilfe zur Veränderung der Kirchengemeinde bitten. Die meisten Menschen gehen zwar selbst nicht mehr regelmäßig in die Kirche, sind aber durchaus offen dafür, zu ihrer Veränderung beizutragen. Wenn Sie viele vorgefertigte Möglichkeiten zum Ankreuzen bieten, erhöhen Sie zudem erfahrungsgemäß den Rücklauf.

Ausgehend von dem Bild, das sich Ihnen bietet, können Sie ein Wunschbild entwerfen. Sie positionieren damit die Kirchengemeinde. Möchten Sie bspw. als „Kümmerer“ wahrgenommen werden oder stärker als Heimat von Kultur? Oder ist es Ihnen wichtig, dass Ihre Gottesdienste als besonders erbaulich wahrgenommen werden? Wenn Sie solche Positionen gefunden haben, dann können Sie den Schwerpunkt Ihrer Kommunikation darauf hin anpassen. In Artikeln des Pfarr- bzw. Gemeindebriefes sollten Sie bspw. gezielt diese Themen herausstellen. Und auch Ihr Schaukasten sollte vielleicht eine entsprechende eigene Rubrik erhalten.

Wenn Sie dann Ihre Erhebung in regelmäßigen Abständen wiederholen, werden Sie erleben, wie Ihr Positionierungsprozess das Image der Kirchengemeinde beeinflusst.

Wir danken der thelos communication und dem Textautor Tim Allgaier für die freundliche Abdruckgenehmigung.

Kirchen Kommunikation ist ein kostenloser Service der Werbeagentur thelos communication. Die Kommunikationsagentur unterstützt und begleitet kirchliche Einrichtungen und Non-Profit-Organisationen in sämtlichen Fragen der öffentlichen Darstellung, um Gutes besser zu kommunizieren ([www.telos-communication.de](http://www.telos-communication.de)).

## VERTRETERVERSAMMLUNG DES DIÖZESAN-CÄCILIEVERBANDES

Am 11. März 2017 fand im Maternushaus die diesjährige Vertreterversammlung des DCV Köln statt. Erstmals wurde diese Sitzung vom neuen Präses Msgr. Markus Bosbach geleitet. Msgr. Bosbach, der Leiter der Hauptabteilung Seelsorgebereich im Generalvikariat und stellvertretender Generalvikar ist, hat schon seit seiner Kindheit einen Bezug zur Musik. So sang er in verschiedenen Chören und spielt selbst auch Orgel. Als Kaplan, Pfarrer und Kreisdechant war er zuvor in Ratingen, Wuppertal-Barmen, Essen-Kettwig und Mettmann tätig.

Die Kirchenmusik im Erzbistum Köln möchte er ohne Qualitätsverlust erhalten und weiter fördern, gerade weil sie ein zentrales pastorales Feld mit großer Bindungskraft ist.

Im DCV möchte er versuchen, die Präses der Dekanate stärker einzubinden. Gerne wird er auch – wenn es sein Terminkalender zulässt – Einladungen zu Chorjubiläen annehmen und nach Möglichkeit bei weiteren kirchenmusikalischen Veranstaltungen präsent sein.

Der Geschäftsführer des DCV, Erzdiözesankirchenmusikdirektor Prof. Richard Mailänder erläuterte den Jahresabschluss 2016 und die Kassenprüfer bescheinigten dem Verband eine vorbildlich geführte Kasse, sodass der Vorstand bei eigener Enthaltung einstimmig entlastet werden konnte.

Bei den Wahlen wurden als Fachvertreter Stephanie Aragonie-Krey (C-Musiker), Hans-Peter Bähr (Verlage), Prof. Jürgen Kursawa (Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf), Prof. Eberhard Metternich (Dommusik), Prof. Reiner Schuhenn (Hochschule für Musik und Tanz, Köln), Christoph Seeger (AK-SINGLES), Oliver Sperling (Dommusik), Stefan Starnberger (Pueri Cantores), Werner Wittersheim (WDR) wiedergewählt. Neu gewählt wurde für die SB-Musiker Pamela König. Martina Steinhauser-Kampelmann und Andreas Schramek wollten sich hier nicht wieder zur Wahl stellen. Ebenso stellte Frau Gisela Nicolaysen ihr Mandat zur Verfügung. Der Vorsitzende bedankte sich im Namen des Verbandes bei ihnen für ihr Engagement in den vergangenen Jahren.

Bei den Vorstandswahlen wurden Pfr. Bernhard Dobelke (für die Dekanatspräses), Manfred Hettinger (für die



Regionalkantoren) und Christoph Seeger (für die Fachvertreter) in den erweiterten Vorstand gewählt. Michael Koll wurde als stellvertretender Vorsitzender wiedergewählt.

Der von Richard Mailänder vorgestellte Haushaltsentwurf für 2017 wurde einstimmig angenommen.

Im Anschluss berichteten die Dekanatspräses, die Fachvertreter und die Regionalkantoren aus ihren jeweiligen Regionen bzw. ihrem Aufgabenbereich.

Abschließend erläutert Richard Mailänder den Planungsstand zum Jubiläum 2018 (siehe Seite 5).

## 17. CHORTAG PUERI CANTORES KÖLN: MEHR ALS WORTE SAGT EIN LIED II



„Ave, Ave Maria“ schallte es bei der Anreise durchs Auto, dann „Gloria, Ehre sei Gott“! Moment mal- wir sind doch mitten in der Fastenzeit? Für den Kölner Pueri Cantores Chortag am Samstag, 25. März 2017, hatte das Vorbereitungsteam ein besonderes Programm ausgewählt: Diesmal zum Hochfest „Maria Verkündigung“ wurden, wie schon im Jahr zuvor, Stücke aus dem Jugendchorbuch „Mehr als Worte sagt ein Lied“ (Carus Verlag) erarbeitet und im abschließenden Gottesdienst gesungen. Und Hochfest



bedeutet auch in der Fastenzeit: nicht nur Credo, sondern auch Gloria!

189 Sänger und Sängerinnen in drei Altersstufen mit ihren Chorleitern und Begleitern trafen sich im Kardinal-Höffner-Haus, der Heimat der Kölner Domsingschule, und in den angrenzenden Räumen der Gemeinde Christi Verklärung, die „Großen“ (Altersstufe 2 und Jugendchöre) schon am Morgen, die „Kleinen“ kamen ab mittags dazu. Auch strahlendes Frühlingswetter konnte uns nach dem gemeinsamen

Einsingen nicht von konzentrierter Arbeit in den einzelnen Stimmgruppen abhalten. Immer wieder ist es für alle



Teilnehmer spannend, die verschiedenen Chorleiter und Chorleiterinnen in ihrer Arbeit zu erleben, da werden beim Einsingen Speere geworfen oder man sieht, was Hände (nicht nur in einer gewissen Autowerbung) auf verschiedenste Weise so alles bewirken können....

Auch wenn sicher einige die großzügigen Möglichkeiten unseres bisherigen Chortagdomizils in Pulheim-Stommeln vermissen, wurden wir in der Dommusikschule aufs Beste empfangen! Vielfältige Probenräume, sehr leckere (und gesunde) Verpflegung, freundlicher und hilfsbereiter Service, Spiel- und „Chill“- Möglichkeiten bei schönstem Sonnenschein auf der Wiese, im Spielgelände und Park von Fußball über Klettern bis Picknick ermöglichten einen rundum schönen Tag! Sehr beliebt war auch das künstlerische Angebot in der „Wäscherei“: So mancher trug stolz einen selbst gedruckten Kölner Dom nach Hause...

In der abschließenden Messe in der Kirche „Christi Auferstehung“ wurden die Arbeitsergebnisse zusammengetragen. Die „Kleinen“, Altersstufe 1 (2.-3. Klasse), erarbeiteten unter der Leitung von Birgit Krusenbaum (Ratingen) auf spielerische Weise mit Gesten und Klatschen Refrains aus dem Programm und solistisch das Lied „Jesus, Gottes Lamm“, das sie wunderbar gestaltet vortrugen. Bei der



Arbeit kamen auch Spiel und Spaß nicht zu kurz, besondere Freude gab es beim Lied „Vorwärtslaufen“. Die Altersstufe 2 (4.-7. Klasse) erarbeitete gemeinsam und in Stimmproben unter anderem „Here I am Lord“ (Dan Schutte/ Andrew Parnell/ Gijs Burger), geleitet von Domkantor Oliver Sperling, und „Sanctus“ (Pierangelo Valtinoni) unter der Leitung von Stefan Starnberger (Wuppertal). Die Jugendchöre trugen unter der Leitung von Pia Gensler (Leichlingen) „Laudate Dominum“ (anonym, Bearbeitung Bernd Kämpf) und Jubilate Deo (Sonja Poormann) vor. Dies gehörte neben „Gloria, Ehre sei Gott“ auch zu den Lieblingsstücken. Egal, ob sie zum ersten Mal dabei waren oder „alte Hasen“, war die eindeutige Antwort ein „cool“ und empfehlenswert! Die Frage, wie der Tag gefallen hat, hätte sicher so manchen „like“ bei den einschlägigen sozialen Netzwerken gegeben!

Die Messe begann mit dem zunächst in Stimmen, dann von allen gemeinsam gesungenen Kanon „Ave Maria“ (Hans-Jörg Böckeler) in Kombination mit dem Gemeindelied GL 527 „Ave Maria zart“ unter Leitung von Claudia Mandelartz (Bergisch Gladbach). Die Orgelbegleitung in der Messe übernahm gewohnt souverän Holger Weimbs (Zülpich).

Zelebrant Monsignore Markus Bosbach, der Kölner Diözesanpräses für Kirchenmusik, begrüßte in der rundum voll



besetzten Kirche alle Pueri Cantores, die hinzugekommenen Eltern und auch die etwas überraschte Gemeinde - die Ankündigung im Sonntagsblatt hatte zur Fastenpredigt eingeladen... - und lud dann zum „Festtagsgloria“ (K. Stimmer- Salzeder, Satz Klaus Wallrath, Altersstufe 1-3) unter der Leitung von Ludwig Goßner (Bensberg) ein.

In seiner Predigt hielt Msgr. Bosbach, der als Kind selbst im Chor gesungen hat, eine kleine Lateinübung für die jungen Sänger bereit: drei Stichworte zu Maria und der Botschaft des Engels:

„Ave Maria - sei begrüßt“, die übliche lateinische Begrüßung, mit der man auch zum Beispiel den Kaiser (Ave caesar) begrüßt. „Fiat- es geschehe!“ Marias zusagende Antwort, wie oft sagen wir hingegen: ja, aber...! „Magnificat“, Marias Lobpreis beim Besuch ihrer Cousine Elisabeth: Meine Seele preist die Größe des Herrn! Msgr. Bosbach ermunterte, diese „Schlagworte“ nicht nur im Gottesdienst in der Kirche zu lassen, sondern sie auch mit in unseren Alltag zuzunehmen.

Ins Credo der Gemeinde mit dem apostolischen Glaubens-

bekanntnis stimmten die Pueri mit dem Lied „Wir glauben und bekennen“ (Raymund Weber/Christoph Seeger) in einer gelungenen Kombination unter der Leitung von Birgit Krusenbaum (Ratingen) ein.

Nach dem Dank an alle Teilnehmer, die Kirchenmusiker und Helfer und natürlich auch an den Zelebranten, schloss der Gottesdienst mit brasilianischer Lebensfreude im „Cantate brasilia“ (Roger Emerson, Leitung Pia Gensler, Leichlingen) und stimmte so schon auf das Pueri Cantores Treffen in Rio 2018 ein. Müde, aber glücklich und erfüllt von vielfältigsten musikalischen Eindrücken traten alle den Heimweg an.

Zum Chortag? Nächstes Jahr bestimmt wieder!

Ulla Renzel



### Maria, die Mutter der Hoffnung:

Es lag nahe, dass im Marienmonat Mai Papst Franziskus sein Thema bei der Katechese der Generalaudienz – die Hoffnung – mit der Muttergottes in Verbindung bringt, vor allem auch, weil er an diesem Freitag ins Marienheiligtum nach Fatima fährt. Der Papst sprach an diesem Mittwoch bei der Generalaudienz auf dem Petersplatz aber weniger über Botschaften oder Lehren der Muttergottes als vielmehr über ihr Leiden. Er sprach über die unter dem Kreuz stehende Mutter Jesu, die leidende Mutter, die zur „Mutter der Hoffnung“ werde.

„Maria ist auf ihrem Weg als Mutter durch mehr als nur eine dunkle Nacht gegangen“, so der Papst. Von Anfang an erscheine sie in den Evangelien als Teil eines Dramas. Sie wird gezeigt als ein Mensch, der nicht protestiert, sondern im Gegenteil mutig „Ja“ sage zum Leben. Eher eine stille Figur in den Erzählungen, zeige dies aber etwas vom Innenleben dieser Frau: „Sie ist keine Frau, die sich von

den Unsicherheiten des Lebens niederdrücken lässt, auch dann nicht, wenn nichts richtig zu laufen scheint. Sie ist auch keine Frau, die laut protestiert und auf das Schicksal schimpft.“ Sie sei eine Frau des Hörens und eine Frau, die das Leben annehme wie es eben komme, in den glücklichen wie auch in den schweren Tagen. „Vergesst nie, dass es immer eine starke Verbindung zwischen der Hoffnung und dem Hören gibt“, fügte der Papst an. „Maria ist eine hörende Frau.“

...

Maria lehre die Tugend des Wartens, auch wenn alles keinen Sinn zu haben scheine, schloss der Papst seine Katechese. Sie habe immer Vertrauen in Gott gehabt, auch wenn Gott vom Bösen der Welt verdunkelt schien. „In den schwierigen Momenten kann Maria, die Mutter, die Jesus uns geschenkt hat, immer auch uns bei unseren nächsten Schritten helfen! Sie sagt uns immer ‚Steh auf, schau voran! Schau auf den Horizont!‘, denn sie ist die Mutter der Hoffnung.“

## NEU IM MEDIENRAUM



### BÜCHER

#### Bärenreiter

- » Marten Jansson: Missa Brevis in es-Moll
- » Peter Wagner: Kompendium der Orgelspieltechnik Band 1 und 2

#### Boosey & Hawkes

- » Stephen Hatfield: Missa Primavera

#### Butz Verlag

- » Studien zur Orgelmusik Band 5 - Balázs Szabó: Zur Orgelmusik Max Regers

#### Carus Verlag

- » Helut Rilling: Johannes Brahms - Ein Deutsches Requiem

#### CMS Church Music Society

- » Charles Wood: O Rex gloriae

#### ConBrio

- » Beiträge zur Gregorianik Band 62

### NOTEN CHOR A CAPPELLA

#### ACV Chorblatt

- » Rihards Dubra: Benedicam Dominum

#### Bo Ejeby Förlag

- » Mikael Carlsson: Pater noster

#### Carus Verlag

- » Sergei Rachmaninow: Geistliches Konzert

#### Editions Musicales de la Schola Cantorum

- » Wolfgang Lindner: Sept Pièces Sacrées

#### Hubert Hoche Musikverlag

- » Hubert Hoche: The Martin Luther - Trilogy

#### Musica Baltica

- » Eriks Esenvalds: Ainava ar Ganiem - Landscape with Shepherds
- » Eriks Esenvalds: Night Prayer
- » Eriks Esenvalds: Evening - Vakars
- » Eriks Esenvalds: Tu nekad neesi viens - You are never alone
- » Eriks Esenvalds: Ar muzibu krutis - With Eternity in My Heart
- » Eriks Esenvalds: Zvaigznota nakti - Starry night
- » Eriks Esenvalds: Mes dziedasim par dievu - Let Us Sing About God
- » Eriks Esenvalds: Mazas ilzites lugsana - Little Ilze's Prayer
- » Eriks Esenvalds: Muzibas mirdzums - The Light of Eternity

- » Eriks Esenvalds: Lugsana - A Prayer
- » Eriks Esenvalds: Ziemsvetkos - At Christmas
- » Eriks Esenvalds: Engela vests - The Angel's Message
- » Eriks Esenvalds: Sveta klints - Holy Rock
- » Eriks Esenvalds: Jezus rokas - Hands of Jesus

### **Oxford University Press**

- » Gabriel Jackson: O quam gloriosum
- » Gabriel Jackson: O salutaris hostia
- » Gabriel Jackson: Seven Advent Antiphons
- » Gabriel Jackson: Tantum ergo
- » Gabriel Jackson: Ite missa est
- » Cecilia McDowall: I know that my redeemer liveth

### **Schott Verlag**

- » Phillip Cooke: O salutaris hostia
- » Raquel Cristóbal: Misa
- » Heinz Holliger: Advent (Motette)
- » Wilhelm Killmayer: Missa brevis
- » Bartosz Kowalski: Rex tremendae majestatis
- » Douglas Pew: Agnus Dei
- » Douglas Pew: Kyrie
- » Andreas Pieper: Wie schön ist es, dem Herrn zu danken
- » Artur Slotwinski: Seven Last Words of Christ
- »

### **Sonat Verlag**

- » Christoph Ritter: Ad te levavi

### **ohne Verlag**

- » Christoph Ritter: Deus meus

## **NOTEN CHOR UND INSTRUMENTE**

### **Apollon Bonn**

- » Joseph Woelfl: Deutsche Litaney

### **Bärenreiter**

- » Wolfgang Amadeus Mozart: Requiem, KV 626 (Klavierauszug)
- » Giovanni Battista Pergolesi: Messe in F „Missa Romana“

### **Butz Verlag**

- » Franz Xaver Brix: Regina caeli
- » Franz Xaver Schnizer: Dixit Dominus Domino meo
- » Franz Schöpf: Abschied Jesu zu Bethanien (Oratorium)
- » Christopher Tambling: Messe in A

### **Carus Verlag**

- » Johann Sebastian Bach: Ach, ich sehe, itzt, da ich zur Hochzeit gehe, BWV 162
- » Anton Bruckner: Te Deum, WAB 45
- » Wolfgang Amadeus Mozart: Missa in c, KV 427
- » Michael Praetorius: Allein Gott in der Höh sei Ehr
- » Heinrich Schütz: Geistliche Chor-Musik
- » Georg Philipp Telemann: Donner-Ode, TVWV 6:3
- » Georg Philipp Telemann: Singet dem Herrn ein neues Lied, TVWV 1:1345

### **Hubert Hoche Musikverlag**

- » Hubert Hoche: Let everything that hath breath praise God

### **Musica Baltica:**

- » Eriks Esenvalds: O, she doth teach the torches to burn bright
- » Eriks Esenvalds: My love is like a red, red rose
- » Eriks Esenvalds: Trinity Te Deum
- » Eriks Esenvalds: O magnum mysterium
- » Eriks Esenvalds: Earth teach me quiet
- » Eriks Esenvalds: A Christmas Legend
- » Eriks Esenvalds: Genesis
- » Eriks Esenvalds: Gavilejiet dievam, visas zemes - Sing unto the Lord, All ye Lands

### **Musikverlag Klaus Langer**

- » Tadeusz Klaus: Friedensreich-Kantate op. 23

### **Oxford University Press**

- » John Rutter: We have a strong city
- » John Rutter: All things bright and beautiful

### **Tirol Musikverlag**

- » Franz Geisberger sen.: Hl. Messe zu Ehren Mariens

## **NOTEN CHOR MIT ORGEL**

### **ACV Chorblatt**

- » Theo Flury OSB: Regensburger Magnificat
- » Philipp Ortmeier: Basalt-Messe

### **Boosey & Hawkes**

- » Paul Spicer: Glory be to God for dappled things

**Butz Verlag**

- » Andrea Emilio Filippini: Messe Es-Dur
- » Lothar Graap: Die Passion
- » Carlheinz Heß: Messe in G
- » Robert Jones: Christ ist erstanden
- » Horatio Parker: Die Geburt Jesu
- » Heino Schubert: Missa brevis
- » Franz Josef Stoiber: Messe in G
- » Christopher Tambling: Ave verum corpus
- » Christopher Tambling: Dein Wille geschehe
- » Abbate Georg Joseph Vogler: Rorate caeli
- » Heinrich Waldere: Deutsche Messe
- »

**Carus Verlag**

- » Johannes Matthias Michel: Lux aeterna
- » Johannes Matthias Michel: Dona nobis pacem

**Musikverlag Herbert Eberl**

- » Franz Geisberger sen.: Ave Maria

**Oxford University Press**

- » Michael Finnissy: John the Baptist
- » Gabriel Jackson: But let my due feet never fail
- » Mack Wilberg: The Prodigal

**NOTEN CHOR UND KLAVIER****Boosey & Hawkes**

- » Ruth Watson Henderson: Rejoice, We Sing

**Musica Baltica**

- » Eriks Esenvalds: Pie tava krusta - At Thy Cross
- » Eriks Esenvalds: Aiciinajums - Lift up Your Eyes

**NOTEN KINDERCHOR****Butz Verlag**

- » Robert Jones: Segne, Gott im Himmel
- » Andreas Unterguggenberger: Deutsche Kinderchormesse

**NOTEN MÄNNERCHOR****Carus Verlag**

- » Orlando di Lasso: Requiem mLV 624

**NOTEN OBERSTIMMENCHOR****Bärenreiter**

- » Marten Jansson: Ingenting utanför - Nothing beyond

**Boosey & Hawkes**

- » Padre Giovanni Battista Martini: Magnificat in D

**Butz Verlag**

- » Andreas Boltz: Was soll das bedeuten?
- » Sergej Rachmaninoff: Lobet den Herrn, all seine Geschö-  
fe!
- » Christian Stegmann: Magnificat
- » Christopher Tambling: Messe in A
- » Christopher Tambling: Fröhliche Weihnacht überall
- » Christopher Tambling: God be in my head
- » Andreas Unterguggenberger: Zwei Adventslieder
- » Andreas Unterguggenberger: I will lift up mine eyes
- » Klaus Wallrath: Drei Psalm-Kanons

**Editions Musicales de la Schola Cantorum**

- » Philippe Mazé: Deux Hymnes Ambrosiennes
- » Philippe Mazé: Deux Hymnes pour Tous les Jours

**Musica Baltica**

- » Eriks Esenvalds: Benedictus es
- » Eriks Esenvalds: Panis Angelicus

**Oxford University Press**

- » Cecilia McDowall: Missa Mariae
- » Sarah Quartel: Sanctum

**NOTEN GESANG****Butz Verlag**

- » Giovanni Battista Sammartini: Confitebor tibi Domine

**Tirol Musikverlag**

- » Franz Geisberger sen.: Ave Maria so schön

**NOTEN ORGEL****Bärenreiter**

- » Georg Friedrich Händel: Orgelwerke

**Butz Verlag**

- » Meik Impekoven (Hrsg.): Pedal Power - 29 Stücke für Or-  
gelpedal solo
- » Siegmund Junker: Drei Intradan und drei Toccaten
- » Franz Liszt: Variationen über „Weinen, Klagen, Sorgen,  
Zagen“ (Transkription für Orgel)
- » Johannes Matthias Michel: Tanzsuite
- » Andreas Willscher, Hans-Peter Bähr (Hrsg.): Fanfaren für

Orgel

### **Editions Musicales de la Schola Cantorum**

- » Wolfgang Lindner: Natus est Rex Glorïae - Zehn weihnachtliche Liedbegleitungen für Orgel

### **NOTEN ORGEL PLUS**

#### **Butz Verlag**

- » Léon Boellmann: Suite gothique - Bearbeitung für Trompete und Orgel

### **NOTEN CHOR SAMMLUNGEN**

#### **APOLLON MUSIKOFFIZIN, BONN**

- » Hermann Dechant (Hrsg.): 100 Advents- und Weihnachtslieder aus 7 Jahrhunderten in vierstimmigen Sätzen

#### **Dehm Verlag**

- » Patrick Dehm (Hrsg.): Die Segel sind gesetzt - Lieder zur Hochzeit und Segnung der Liebe

- » Winfried Heurich/Helmut Schlegel: Feuer im Herzen - eine Messe mit Neuen Geistlichen Liedern
- » Gregor Schemberg/Helmut Schlegel: Aus Erde und aus Geist - eine Messe mit Neuen Geistlichen Liedern

### **BEGLEITPUBLIKATIONEN ZUM NEUEN GOTTESLOB**

#### **Carus Verlag**

- » Amt für Kirchenmusik der Erzdiözese Freiburg (Hrsg.): Freiburger Kantorenbuch zum Gotteslob - Band 2 Ruf vor dem Evangelium
- » Matthias Kreuels/Bernhard Blitsch/Wieland Vogel (Hrsg.): Gitarrenbuch zum Gotteslob - Stammteil
- » Richard Mailänder (Hrsg.): Choralvorspiele für Orgel zum Gotteslob - Band 1 Advent und Weihnachten
- » Richard Mailänder (Hrsg.): Choralvorspiele für Orgel zum Gotteslob - Band 2 Österliche Bußzeit und Ostern

### **VARIA**

#### **Carus Verlag**

- » Frieder Bernius/Uwe Wolf: Faksimilebeiheft zu: Wolfgang Amadeus Mozart - Missa in c, KV 427

## **BESPRECHUNGEN**

### **„CONFESSIO FÜR ORGEL: EIN FESTE BURG“ VON MICHAEL TÖPEL. MERSEBURGER VERLAG.**

Der Verlag Merseburger schrieb zum Lutherjahr 2017 einen internationalen Kompositionswettbewerb für Orgel solo aus. Mit einem musikalischen und theologischen Dialog wollte der Wettbewerb auf 500 Jahre Reformation Bezug nehmen. Inhaltlich sollte sich mit dem Lutherchoral „Ein feste Burg“ beschäftigt werden.

Der zugrundeliegende Choral hat eine lange und streitbare Geschichte. Wahrscheinlich 1527 entstanden, entwickelte er sich zu Unrecht zu einer Art „Reformationshymne“. In einer Vielzahl von Vertonungen von Prätorius, Schein, Scheidt, Schütz, Bach, Mendelssohn, Bornefeld oder Pepping zieht sich die Melodie wie ein roter Faden durch die Musikgeschichte. Der Choral ist aber nicht nur bei Protestanten gebräuchlich. Auf katholischer Seite wurde er unter anderem im Paderborner Gesangbuch von 1765 abgedruckt,

das bis ins 19. Jahrhundert gebraucht wurde. Im neuen Gotteslob findet man ihn im Diözesananhang des Bistums Erfurt.

Im Ausschreibungstext hieß es: „Wie klingt Reformation heute? Die Reformation ist ja keine abgeschlossene historische Epoche, sie ist eine bleibende Herausforderung. Das liegt daran, dass ihr Leitwort „Freiheit“ lautet. Also können wir auch fragen: Wie klingt Freiheit? Der evangelische Choral schlechthin scheint darauf keine Antwort zu geben – oder doch eine sehr schwierige: „Lass fahren dahin“? Freiheit als Bereitschaft, alle Bindungen aufzugeben um des Wortes Gottes Willen? Da können wir heute nicht mehr mit! Auch der martialische Ton erschließt sich uns nicht gleich.“

Der Kasseler Bärenreiter-Lektor und Komponist Michael Töpel wurde mit seiner „Confessio für Orgel: Ein feste Burg“ vom Merseburger Verlag prämiert. Die Jury lobt insbesondere die Komplexität, Originalität, Ausdruckskraft und

Detailarbeit. Die Musik wirke durch ihre Eigenständigkeit fernab jeder Stilkopie.

„Einschwingung“, „Melodie“, Quaestio“ und „Cantus firmus“ sind die Abschnitte der Komposition. Die „Einschwingung“, „quasi improvvisando“, bildet das musikalische Material. Langsam öffnet sich der Klangraum. Das Pedal bewegt sich diatonisch nach unten. Neben Liegetönen tauchen glockenähnliche Akkordwechsel auf. Der zweite Abschnitt ist mit „Melodie“ überschrieben. Im Pedal ertönt eine weiche Kantilene. Der Abschnitt mündet in die aus dem Choral entnommene, spannungsvolle Frage: „Fragst du, wer der ist?“

Diese aktuelle Frage nach Gott bildet die Grundlage für den dritten Teil „Quaestio“. Eine allmähliche Aufwärtsbewegung wird langsam gesteigert. Erst im letzten Teil bricht der Choral im Fortissimo hervor. Die Melodie im Pedal wird durch reichhaltiges Laufwerk verziert. Sie mündet in eine triumphale Coda. Der Schluss der zweiten Strophe lautet: „Das Feld muss er behalten.“ Die Notenausgabe des Merseburger Verlages ist vorbildlich. Neben einer detaillierten Einführung findet sich auch ein Notenbeispiel des Autographs.

Dominik Susteck

**PEDAL POWER**  
**29 STÜCKE FÜR ORGELPEDAL SOLO**  
**HERAUSGEGEBEN VON MEIK IMPEKOVEN**  
**BUTZ VERLAG BU 2772**

Es ist eigentlich erstaunlich, dass man erst jetzt auf die Idee kommt, eine Besonderheit der Orgel in einem eigenen Band herauszustellen: das Pedalspiel. Das mag daran liegen, dass man nur immer durch Zufall auf Pedalsolo-Stück stößt, abgesehen von Bachs Pedalexercitium. Umso erfreulicher ist es, wenn es nun einen gesamten Band gibt, ausschließlich mit Werken für Pedal, in einem Umfang von immerhin 75 Seiten. Noch erfreulicher ist es, dass dieser Band nicht nur Richtiges enthält (gemeint ist: langweilig), sondern sehr witzige und geistreiche Werke wie z. B. „Jesus stillt den Seesturm“ von Johannes Matthias Michel oder, sehr typisch, „Ein Zwiefacher“ von Peter Planyavsky. Der Herausgeber spannt den Bogen bis hin zur Popmusik auf der Orgel, so etwa ein Ragtime oder einen Blues oder einen Rock.

Auch wenn Bachs Pedalexercitium eigentlich als Übung

gedacht ist, so zeigt die Fülle des Bandes, dass es sich durchaus lohnt, einige Werke als Konzertstück aufzuführen, ganz abgesehen davon, dass man natürlich wunderbar Pedal üben kann bis hin zur Virtuosität der Füße. Dieser Band sollte Organistinnen und Organisten viel Freude machen und kann nur empfohlen werden.

rim

**KLAUS WALLRATH: DREI PSALM-KANONS**  
**FÜR ZWEI BIS DREI GLEICHE STIMMEN UND TASTEN-**  
**INSTRUMENT**  
**BUTZ VERLAG, BU 2644**

Der Titel sagt schon aus, dass hier offensichtlich ein Praktiker komponiert hat. Drei Psalmvertonungen für zwei bzw. drei Stimmen, in Lagen, die nicht spezifisch Alt oder Sopran respektive Tenor oder Bass sind, sondern gut in ihren Lagen von jedem Sänger und jeder Sängerin bewältigt werden kann. Die Begleitung mit einem Tasteninstrument lässt wiederum die Auswahl eines solchen Instrumentes offen. Das sind die Formalia. Was den Inhalt anbelangt, so zeigt sich hier wieder die unglaublich einfallsreiche Musizierfreude des Komponisten, die auch, einfachste Verhältnisse voraussetzend, gute Musik schreiben kann. Insbesondere für jeden Kinderchor dürfte diese kleine Sammlung eine wunderbare Ergänzung des Repertoires sein. Sie setzt keine hohen Anforderungen an Ambitus und Rhythmus und ist trotzdem musikantisch.

rim

**ANDREA EMILIO FILIPPINI: MESSE ES-DUR**  
**BUTZ VERLAG, BU 2785**

Es ist immer wieder erstaunlich zu sehen, welche Begabungen wir unter unseren Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern im Erzbistum Köln haben, zu denen sicher auch Andrea Emilio Filippini gehört, der seit vielen Jahren als Seelsorgebereichsmusiker in Leverkusen wirkt. 2013 haben wir die Chorbücher Gotteslob herausgebracht, ein modulares System für Liedsätze zum Gotteslob. Mit der für die Feierlichkeiten zum 150. Jubiläum der Kirche St. Remigius in Opladen komponierten Messe verfolgt Filippini eigentlich einen ähnlichen Ansatz, nämlich alle vorhandenen Ensembles wie Kinder-, Jugend-, Kirchenchor und Choralschola einzubeziehen. Gleichzeitig erlaubt diese Komposition aber auch eine Ausführung von nur einem vierstimmigen Chor. Insofern ist auch hier ein modulares System vorhanden zur Integration verschiedenster Musikgruppen in der

Gemeinde. In dieser Form scheint das wirklich relativ neu als Messkomposition. Die Komposition selbst ist musikalisch, voller Spielfreude für den Organisten. Die ad libitum hinzugefügte Trompete ist von der Technik - hier nach Aussage des Komponisten - nicht anspruchsvoll zu spielen, d. h. auch von nicht professionellen Trompetern zu bewältigen. Und für die Chöre ist durchweg ein Ambitus gewählt, der den Möglichkeiten der Chöre entspricht, d. h. keine extremen Höhen oder Tiefen sind zu bewältigen. Somit stellt diese Messe eine wirkliche Bereicherung insbesondere für die Musik in Seelsorgebereichen dar, wo man mit mehreren Chören unterschiedlicher Besetzung etwas gemeinsam realisieren will, vielleicht sogar eine gemeinsame Messvertonung singen - allerdings ohne Credo.

rim

**HORATIO PARKER: THE HOLY CHILD / DIE GEBURT JESU  
OP. 37  
SOLI STB, CHOR SATB UND ORGEL  
BEARBEITET UND HERAUSGEGEBEN VON TOBIAS ZULEGER  
BUTZ VERLAG BU 2738  
PARTITUR 24 EURO, CHORPARTITUR 3 EURO**

Wenn Sie einmal - abseits der ausgetretenen Schafherden-Pfade - etwas ganz Anderes suchen: Diese Weihnachtskantate des amerikanischen Komponisten Horatio Parker ist eine veritable (Wieder)-Entdeckung.

Parker, geboren 1863 in Massachusetts, studierte bei Josef Gabriel Rheinberger in München und kehrte direkt nach seinem Studium in die USA zurück, wo er zuletzt Leiter der Musikabteilung der Yale-Universität, New Haven (Connecticut), dort Professor für Musikgeschichte und Ästhetik, und Leiter des New Haven Symphonie Orchestra war.

Der Einfluss der deutschen Romantik ist unverkennbar, und auch von der Qualität ist „The Holy Child“ dem „Stern von Betlehem“ Rheinbergers ebenbürtig. In acht „Bildern“ wird das Weihnachtsgeschehen von der Verkündigung des Engels bis zur Prophetie des greisen Simeon dargestellt. Solopartien von lyrischem Schmelz und klangprächtige Chorsätze wechseln einander ab. Intime, stimmungsvolle, fast impressionistische Passagen stehen glorreichem Jubel gegenüber. Melodien, Harmonien, Klänge, Rhythmus: alles sehr bunt und vielfältig. Beschlossen wird das gut halbstündige Werk mit einem hymnischen Lobgesang: Fuge!

Die Orgelfassung von Tobias Zuleger schont das Budget

der Kirchenmusik, ist schlüssig ausgeführt und liegt gut in der Hand. Die gute deutsche Textübertragung von Florian Simson ist eine echte Alternative zum englischen Text, den übrigens die Mutter des Komponisten verfasst hat. (Beide Texte sind unterlegt.) Die Heiligen DREI Könige, die als VIERstimmiger (seltsam eigentlich...) Männerchor daherkommen, kann man nötigenfalls auch einem Quartett oder kleinen Chor anvertrauen.

Horatio Parker ist 1919 gestorben. Sicher eine gute Wiedervorlage zum 100. Todestag.

mk

**ALAN BULLARD (HRSG.): THE OXFORD BOOK OF EASY  
FLEXIBLE ANTHEMS  
FLEXIBLE BESETZUNGEN (S.U.)  
OUP SPIRALBINDUNG 29,90 EURO, GEBUNDEN  
23,50 EURO**

„Perfekt für kleine Chöre, junge Chöre, Chöre mit wenigen Männern, Chöre, die gerade anfangen, Chöre mit wenig Probezeit“ – so die eigene Werbung auf der Homepage. Trifft das nicht auf viele Chöre zu? Und, in der Tat wird dieses Buch allen, die gut gesetzte Stücke in singbaren flexiblen Besetzungen suchen, eine wahre Fundgrube sein!

Die Besetzungsmöglichkeiten für den Chor sind: nur Stimme einstimmig, Stimmen zwei- bis dreistimmig, S, SA, SAM, SATB. Fast immer sind die Sätze in diesem Rahmen erweiter- bzw. reduzierbar. Immer ist Orgel oder Klavier vorgesehen.

Wir finden Stücke, die wir (irgendwie) kennen: John Rutter „A Gaelic Blessing“ ein- bis zweistimmig; Alan Bullard „The Lord bless you and keep you“ based on the Canon by Pachelbel (Aha!); Mozart „Ave verum“; Thomas Tallis „Praise God“.

Und spannende Neuentdeckungen wie zum Beispiel Edmund Jolliffe (\*1976) „O nata lux“ (Text auch in Englisch); Will Todd (\*1970) „The Call of Wisdom“ und viele andere.

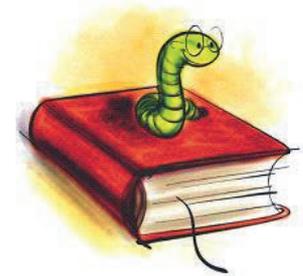
Inhaltlich geht es einmal durch das Kirchenjahr (außer Weihnachten, das ist im größeren Bruder (siehe unten) platziert) und durch's Leben.

Wenn englischer Text kein Problem ist, dann ist das Buch

ein „must have“.

Das „Oxford Book of easy Flexible Anthems“ hat einen größeren Bruder: „The Oxford Book of Flexible Anthems“. Der große Bruder von beiden ist das „New Oxford Easy Anthem Book“. In diesem findet sich z. B. das Magnificat „My Soul doth magnify the Lord“ von Richard Shephard, das ganz sicher viele kennen. Eigentlich sollten alle drei im Notenschrank stehen.

mk



Wer singt, betet doppelt. Auf jeden Fall aber hilft das Singen – und überhaupt die Musik – dabei, besser und voller bei einem Gottesdienst dabei zu sein. Papst Franziskus sprach das an diesem Samstag an und betonte, dass das nicht selbstverständlich sei. Es gebe viel Mittelmäßiges, ein Pflegen der Qualität auch der liturgischen Musik sei vonnöten.

Der Papst empfing an diesem Samstag die etwa 400 Teilnehmer eines Kongresses zu geistlicher Musik, organisiert unter anderem vom päpstlichen Kulturrat, von der Bildungskongregation und der Benediktinerhochschule in Rom, die sich auf Liturgie spezialisiert hat.

Im Zentrum des Kongresses standen die Beziehungen zwischen Kirchenmusik auf der einen und der Gegenwarts-kultur auf der anderen Seite, es ging um die ästhetische Kompetenz von Seelsorgern, Priestern und Ordensleuten. Papst Franziskus wies auf das erste Dokument des Zweiten Vatikanischen Konzils hin, die Liturgiekonstitution. „Die Konzilsväter haben sehr gut die Schwierigkeit der Gläubigen erkannt, an einer Liturgie teilzunehmen, deren Sprache, Worte und Zeichen sie nicht verstehen“, kommentierte er. Darauf bauten die verschiedenen Stellungnahmen der Kirche zum Thema auf.

### **Beteiligung der gesamten Gemeinde**

„Den Vorgaben des Konzils folgend, zeigen die Dokumente des Lehramtes die Wichtigkeit der Beteiligung der gesam-

ten versammelten Gemeinde. Auf diese Weise bekommt die Feier einen freudigeren Ausdruck, die Einheit der Herzen wird mit der Einheit der Stimmen tiefer erreicht,“ so Papst Franziskus. Es gehe – und das sagten auch die Dokumente – um die volle Teilhabe aller Gläubigen.

„Zum einen geht es darum, das reiche und vielgestaltige Erbe zu erhalten und zu würdigen“, erläuterte der Papst. „Dabei gilt es, einen nostalgischen oder gar archäologischen Blick zu vermeiden. Auf der anderen Seite muss man es so tun, dass die geistliche Musik und die Kirchenmusik vollständig inkulturiert werden in der künstlerischen und musikalischen Sprache der Gegenwart.“ Es sei wichtig, die Worte Gottes in Gesang, Klang und Harmonie zu übersetzen, um die „die Herzen der Menschen vibrieren zu lassen“.

Dass das nicht immer so einfach sei, unterstrich der Papst mit dem Verweis auf die Probleme mit der Einführung der musikalischen Umgangssprache in die Liturgie. „Manchmal herrscht hier eine Mittelmäßigkeit vor, eine Oberflächlichkeit und Banalität“. Hier sei eine Erneuerung der liturgischen Musik und des Gesanges nötig, vor allem was die Qualität angeht. „Ich ermutige euch dazu, den Blick auf das wichtige Ziel nicht zu verlieren: Der Gottesdienst-gemeinde und dem Volk Gottes zu helfen, am Gottesdienst teilzunehmen und ihn wahrzunehmen, mit allen Sinnen, physischen und spirituellen.“

(rv 04.03.2017 ord)

## FORUM KIRCHENMUSIK

Im März 2016 startete mit einem ersten Treffen die Initiative FORUM KIRCHENMUSIK im Seelsorgebereich Westerwald. Hierzu eingeladen hatten Pfarrer Bruno Nebel und der neue Seelsorgebereichsmusiker Thorsten M. Schmehr. Zahlreiche Interessierte aus den verschiedenen (musikalischen) Bereichen der Pfarrgemeinde St. Jakobus und Josef machten sich gemeinsam Gedanken über die Zukunft der Kirchenmusik rund um die Kreisstadt Altenkirchen. Chancen und Möglichkeiten neu auszuloten und vielleicht auch modernen innovativen Ideen für die Kirchenmusik Raum zu geben war ein erklärtes Ziel der Anwesenden. Wo lassen sich Kräfte bündeln oder auch ganz neue Wege beschreiten?

Die traditionelle Chorarbeit wird immer schwieriger und die Chöre immer älter. Ein gemeinsamer Chortag half, Sängern und Sänger aus den verschiedenen Orten zusammenzuführen und Gemeinschaft zu stiften.

Der Blick über den eigenen Tellerrand hinaus: Kooperationen mit den unterschiedlichen Einrichtungen vor Ort werden für die künftige kirchenmusikalische Arbeit von Bedeutung sein, etwa mit der Kreismusikschule Altenkirchen oder den allgemeinbildenden Schulen (beispielsweise Bläserklassen).

Nicht nur im „Lutherjahr“ 2017 richtet sich der Blick auf die ökumenische Dimension der Kirchenmusik. So haben wir mit dem neu gegründeten „Ökumenischen Kinderchor“ einen Anfang gemacht. Die enge Zusammenarbeit zwischen den hauptamtlichen Musikern der beiden großen christlichen Konfessionen ist insbesondere in der Diasporasituation von nicht unwesentlicher Bedeutung.

Ein weiteres Augenmerk des Forums soll auf der Begleitung der Projektarbeit liegen. Waren in der Vergangenheit kontinuierlich probende musikalische Ensembles die Regel, wird zukünftig die Arbeit mit mittelfristiger und kurzfristiger Probenplanung eine größere Rolle spielen. Dass diese Projekte sich bereits heute einer gewissen Beliebtheit erfreuen, zeigt die rege Inanspruchnahme von Angeboten im Bereich des Neuen Geistlichen Liedes (Brückenchor), der Frauenpastoral (kfd-Projektchor) oder auch der Erstkommunionkatechese (Eltern-Kind-Chor), die in bestimmten Abständen und in wechselnder Besetzung die liturgischen Feiern der Gemeinde bereichern. Wichtig ist auch ein Angebot für Jugendliche. Im Rahmen der Firmvorbereitung ist



ein Projekt entstanden mit Singproben der Firmlinge, die einige Lieder im Firmgottesdienst alleine vortrugen.

Auch kleinere – spontan sich bildende – vokale oder instrumentale Gruppierungen können und sollen vor allem den Gemeindegesang unterstützen.

Im Forum Kirchenmusik sollen zukünftig bei halbjährlichen Zusammenkünften konkret die musikalischen Angebote in Liturgie und Konzert des Seelsorgebereiches geplant werden.

Auf diese Art und Weise können auch über „Kirchortgrenzen“ hinweg musikalische Highlights im ländlichen Raum entstehen.

Mit den soeben erst frisch renovierten Kirchenräumen Marienthal (Wallfahrtskirche „Zur schmerzhaften Mutter“) und Hamm (Kirche St. Josef) sowie dem Modellprojekt „Kirche am Weg“ (Kirche St. Josef in Weyerbusch) stehen zudem attraktive Lokalitäten zur Verfügung.

Unter dem Motto „Gott zur Ehre – den Menschen zur Freude“ hat sich das Forum Kirchenmusik auf die Fahne geschrieben, zukünftig vielfältigen, möglicherweise auch ganz unkonventionellen Aktivitäten Raum – und natürlich Gehör ☺ zu verschaffen.

Thorsten M. Schmehr

## MOZARTPROJEKT 2016

Das Mozartprojekt 2016 war ein sehr gelungenes Kooperationsprojekt der Katholischen Jugendagentur Köln, der Katholischen Pfarrgemeinde St. Pankratius in Köln-West und des Arbeitskreises CHORUS – Jugend, Musik, Kirche im Erzbistum Köln.



Erstmals hatten 38 junge Menschen im Alter von 9 bis 25 Jahren mit dem Projekt „Mozart? Mach mit!“ die Möglichkeit, gemeinsam mit Profimusikern und der Unterstützung beider Kirchenchöre der o.g. Pfarrgemeinde, Wolfgang Amadeus Mozart als Person und Musiker kennen zu lernen, besonders sein „Requiem“ und sein „Ave Verum Corpus“. Weiterhin hatten die jungen Menschen die Gelegenheit, einen kleinen Einblick in die chorische Arbeit des Musikers J.S. Bach mit seiner Kantate 62 zu bekommen.

Die jungen Menschen kamen überwiegend aus dem Raum Köln und dem Stadtteil der katholischen Pfarrgemeinde. Zehn Jugendliche nahmen aufgrund persönlicher Beziehungen, musikalischer Fähig- und Fertigkeiten und Neugierde am Projekt teil.

Sieben Jugendliche sind Schüler der LVR Anna-Freud-Schule mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf, deren Einzugsbereich ganz NRW umfasst. Somit war das Mozartprojekt auch ein inklusives, in dem behinderte und nichtbehinderte Jugendliche gemeinsam lernen. Der Musiklehrer hat sich mit seinem Schulchor, in dem auch einige Lehrer der Schule mitsingen, mit Begeisterung dem Projekt angeschlossen und hat an den zwei Chor-Proben-Samstagen die Probe der Männerstimmen übernommen.

Hier ist eine weitere positive Kooperation entstanden, die alle Partner zukünftig weiter ausbauen wollen. Sieben Jugendliche haben im Orchester mitgespielt und an der großen Orchesterprobe teilgenommen, bzw. sich zwischendurch auch privat abgesprochen bzw. getroffen.

Die sechs besonderen Jugendchorproben waren wichtig, um eine Gemeinschaft aufzubauen, sich auch mal zu trauen, eine andere Stimme zu singen, sein Wissen zu erweitern, Freude durch kleine Erfolge wie „richtig singen“ weiterzugeben und gegenseitiges Durchhaltevermögen zu stärken.

Es gab auch Momente, wo die hohen Töne nicht getroffen wurden. Da mussten die jungen Menschen Kritik ertragen, haben aber auch angemessene konkrete Einsing-Methoden ausprobiert, so dass sie alle zum Schluss ganz stolz auf ihr Ergebnis waren.



Die Gesamtproben empfanden sie als große Unterstützung, und sie wurden von den anderen getragen und damit sicherer in ihrer zu singenden Stimme gemacht.

Leben und Tod wurde damit symbolisch beim Einüben des Mozartrequiems durchlebt.

Die Presseabteilung des Erzbistums Kölns hat unter der Leitung von Angelika Huber einen kleinen Film über das Projekt gedreht, der in Medientube des Bistums veröffentlicht wurde. Leider wurde der Hinweis und Dank an die Sponsoren und Unterstützer aus Zeitgründen bzw. Regiean-

weisungen herausgeschnitten.

Die Generalprobe und auch das Abschlusskonzert waren grandios und ein besonderes einmaliges Erlebnis. Die Kirche hatte über 400 Zuhörer, und das Orchester hat sehr gut gespielt und den Chor begleitet. Die jungen Streicher im Orchester waren stolz und froh, mit den erfahrenen „alten Hasen“ so ein tolles Werk musikalisch mit zu gestalten. Die Solisten haben den Jugendlichen vorbildhaft einen Ansporn gegeben, ihre musikalischen und sängerischen Fähigkeiten auszubauen.

Insgesamt waren die Rückmeldungen der jungen Menschen



nur positiv, und sie waren sehr beeindruckt vom gesamten Projekt, aber vor allem auch, dass sie selber so im Mittelpunkt gestanden haben. Dafür hatte die Jugendreferentin und auch der Kirchenmusiker gesorgt.

Optisch waren vor allem die jüngeren Sängerinnen und Sänger beim Konzert nicht nur in schwarz gekleidet, sondern sie hatten ein weißes Oberteil angezogen.

Eltern, Familie, Freunde, Gemeindemitglieder und sonstige Zuhörer spendeten tosenden Beifall für dieses gelungene wunderbare Projekt.

Drei Jugendliche haben zum ersten Mal überhaupt in einem Chor gesungen, eine neue musikalische Welt entdeckt und ihr Leben damit bereichern können.

Fotos und Tonaufnahmen vom Mozartprojekt wurden erstellt und stehen als Anregung für ähnliche Projekte gerne zur Verfügung.

Der Kirchenmusiker von St. Pankratius hat seinen anfänglich „Fünf-Mädchen-Jugendchor“ erweitert auf ca. 18 Jugendliche, mit denen er nun dienstags regelmäßig eine Stunde proben wird.

Das Projekt war ein voller Erfolg für alle Beteiligten und die Kooperationspartner planen bereits ein neues gemeinsames Projekt für 2018.

Monika Weber-Schmalenbach  
Jugendreferentin KJA Köln

Über einen Satz, der tötet, hat Papst Franziskus bei seiner Morgenmesse am Montag in der Residenz Santa Marta meditiert. Ein Satz, der den Heiligen Geist abblockt: „Das ist immer so gemacht worden“. Ein Satz, der dem Heiligen Geist Widerstand leistet, sagte der Papst. Gott ist anders: Gott überrascht uns, wir müssen uns seinem Wirken aber öffnen.

...

„Der Geist ist die Gabe Gottes, dieses Gottes, unseres Va-

ters, der uns andauernd überrascht. Der Gott der Überraschungen... Warum? Weil er ein lebendiger Gott ist, einer, der in uns wohnt, ein Gott, der unser Herz bewegt, ein Gott, der in der Kirche ist, mit uns geht und uns unterwegs immer überrascht. Und so, wie er Kreativität bei der Schöpfung der Welt hatte, so hat er Kreativität beim Schaffen neuer Dinge – jeden Tag. Gott, der uns überrascht.“ ...

(rv 08.05.2017 gs)

## WERBENDE CHORARBEIT AM RANDE EINES STADTZENTRUMS, EIN EXPERIMENT

Drei Kirchen, eine Kapelle, ein Altenheim liegen am Rande des Zentrums einer großen Stadt, dabei ist kein gegebenes räumlicher, sozialer oder kirchbaulicher Mittelpunkt; ca. 13.000 Katholiken leben unter gut halb so vielen Protestanten, einer signifikanten Anzahl von Muslimen und sehr vielen keiner Glaubensgemeinschaft zugehörigen Menschen; mehr als 3.000 Umzüge von Gemeindeangehörigen im Jahr verzeichnet die Meldestatistik, damit einhergehend ein sich verjüngender Altersquerschnitt in dem Gebiet, das am ehesten als Wohngebiet zu charakterisieren wäre. Nur noch wenige Familien sind über einen langen Zeitraum bzw. Generationen im Gebiet ansässig, wobei Angehörige letzterer im ehrenamtlichen Engagement deutlich überrepräsentiert sind. Sehr viele Singles in verschiedenen Altersstufen leben mehr oder weniger für sich.

Wie kann hier dauerhaft Chorarbeit funktionieren, am besten noch systemisch über die verschiedenen Altersgruppen? Der Kirchenbesuch ist gar nicht so schlecht; insbesondere in der Hauptkirche sind Samstags und Sonntags insgesamt zwischen 200 und 300, bei besonderen Anlässen gelegentlich auch bis zu 500 Menschen anzutreffen, an den anderen Standorten ist der Besuch geringer, zahlenmäßig konstant. Auffällig, in den letzten Jahren immer stärker, ist die große Fluktuation auch der Gottesdienstbesucher: Alte „Stammbesucherschaft“ bleibt in der Tat mehr und mehr weg, es kommen aber regelmäßig neue, immer wieder andere Gesichter, die es kennen zu lernen gilt.

Über einige Jahre haben wir in Form von Projekten durchaus erfolgreich versucht uns aufzustellen: Große klassische Oratorien wechselten ab mit szenischen Werken oder z.B. Rutters Messe für Kinder und Erwachsene. Neben diesem „Jahresprojekt“ garantierten der traditionelle Kirchenchor, ein wie vielerorts anzutreffende „Junger Chor“ üblicher Genese und Kinderchorgruppen den liturgischen Aufgabenbereich, was zu einem äußerst komplexen System mit häufigen Mehrfachbelastungen führte. Immer wieder gab es Leute, die sich kurze Zeit dem Chor anschlossen, aber regelmäßig scheiterten, wenn mal wieder schnell ein Stück aus dem Repertoire auf den Plan kam und aufgeführt werden musste.

Es galt, der gegebenen Fluktuation gerecht zu werden, diese als systemimmanent zu integrieren, ständige Werbung als Teil der Arbeit zu betrachten: Wichtigster Begegnungspunkt mit den neu in den Stadtvierteln angekommenen Fa-

milien ist die Vorbereitung der Erstkommunion. Hier ergibt sich über einen längeren Zeitraum Kontakt, hier gibt es die Aufgabe, die Erstkommuniongottesdienste musikalisch zu gestalten. Ein Ansatz wurde, dies mit einem Chor aus Eltern der Kinder wie deren Anhang zu tun, der einfache, durchaus auch einstimmige Gesänge vorträgt, attraktive Lieder außerhalb des GL-Repertoires für sich darbietet, genauso wie die Gemeindegänge der oftmals ungeübten Gottesdienstbesucher stützt. In einem ersten Schritt wurden dann Interessierte aus dieser Gruppe zu den Projekten eingeladen. Regelmäßig finden dann neue Mitglieder den Weg in die „festen“ Gruppen, die sie dann über mehrere Jahre bereits kennengelernt haben, nicht in Massen, aber stetig, im Alter zwischen 30 und 60 Jahren.

Allmählich zeigte sich die Notwendigkeit, einen strukturellen Rahmen zu finden, gleichzeitig den oben geschilderten Verschleiß zu reduzieren und die Frustration angesichts eines übermäßigen Repertoires zu vermeiden. Lösungsversuch: Gemeinsamer Probentag für die festen Mitsänger und ‚Fortgeschrittenen‘, dabei unterschiedliche Zeitansätze: 17.30 Jugendschola (leistungsorientiert, Auswahl) - 18.30 Uhr Kirchenchor (traditionelles Repertoire) - 19.30 Uhr Projektchor (die „stehenden“ Chöre + alle jeweils Interessierten) - 20.30 Uhr Kammerchor (leistungs- und klangorientiert, Schwerpunkt neuere Literatur, Alte Musik). Kinderchöre separat.

Abgesehen von der tagesrhythmus- und sozial bedingten Abtrennung der Jugendschola, die aber häufig mit dem Kammerchor zusammen aufführt, ist die übliche Sortierung nach Alter auch faktisch aufgegeben zugunsten der Differenzierung nach Interessenlage, wohl aufgrund der Genese noch sichtbar. Aber es gibt auch junge Menschen, die dediziert nur ein traditionelles Messrepertoire singen wollen, ebenso wie ältere, die sich für neue englische Chormusik begeistern. Innerhalb des „Projektchores“ ist es auch möglich, quasi „nebenbei“, neues liturgisches Repertoire, etwa Lieder oder mehrstimmige Sätze aus dem neuen GL zu verankern, die dann in den jeweils an einem Sonntag anwesenden Zusammensetzungen (Fluktuation!) sehr gut im Gottesdienst erklingen können.

Der Elternchor probt monatlich sonntags nach den Familienmessen als jährlich wiederkehrende, immer neue Gruppe. Er wird jeweils zum gemeinsamen Sommerfest eingeladen, Kontakte werden vertieft, was dann zu einer Mitarbeit

am Hauptprobenstag je nach Interesse führen kann. Auch hier ist die Fluktuation in Quantität und Qualität groß: Die bisher größte Gruppe, ca. 20, wollte gerne weitgehend einstimmig, aber recht kraftvoll singen (wobei ich eine vierstimmige Aufgabe immer stelle...). Die bisher kleinste Gruppe, 6 an der Zahl, war von vornherein willens und in der Lage, vierstimmige Taizégesänge darzustellen, was mit kleiner Verstärkung von ca. 3-4 Kammerchorleuten dann für unsere Raumgrößen wunderbar eingebracht werden konnte.

Fazit: In der Leitung und Stückauswahl offen sein für die Bedürfnisse, daraus ein flexibles Repertoire entwickeln,

sich zu eigen machen, dass es Menschen gibt, die die Arbeit Jahrzehnte begleiten und Menschen, die nach zwei Jahren wieder umziehen: Alle sollen willkommen sein und ein „zu Hause“ finden. Das erfordert viel Planung, viel Einzelkontaktpflege, aber es lohnt.

Es mag ein wenig schmerzen, unseren gewohnten Repertoirebetrieb einzugrenzen, oft unterschiedliche Besetzungen zu haben. Der Gewinn an erfüllten Proben und Aufführungen, bei denen man spürt, dass die Mitwirkenden das tun, was sie gerne tun, wiegt diesen Verlust aber m. E. auf, die neu gewonnene Zukunftsperspektive und nach vorn gerichtete Stimmung allemal.

Dr. Odilo Klasen

Christ sein ist kein sozialer Status, sondern es bedeutet vielmehr, Gehorsam gegenüber Gott zu üben, so wie es Jesus vorgelebt hat. Und eine Konsequenz dieses Gehorsams sind Verfolgungen. Das sagte Papst Franziskus an diesem Donnerstag bei der Frühmesse in seiner Vatikanresidenz Casa Santa Marta. Es sei der Heilige Geist, der uns zu Zeugen Christi im Gehorsam berufe, doch gleichzeitig sollten wir Gott um diese Gnade bitten, betonte der Papst.

„Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen“: Das ist die Antwort, die der Apostel Petrus in der ersten Tageslesung dem Hohen Rat gibt, der ihn und die Mitjünger verhört. Erst kurz zuvor waren zwei Apostel durch einen Engel aus dem Kerker befreit worden, doch anstatt das Verbot zu beherzigen, öffentlich im Namen Jesu zu predigen, begaben sie sich sofort wieder in den Tempel und „erfüllten Jerusalem mit ihrer Lehre“. Der Hohepriester zeigte sich empört angesichts dieser Handlungsweise, doch noch mehr über die mutige Antwort des Petrus, der zuvor Jesus aus Angst gleich dreimal verleugnet hatte. Das Verhalten des Petrus, so entwickelte Papst Franziskus seine Gedanken bei der Predigt, zeige, dass der Christ ein „Zeuge des Gehorsams“ sei, so wie Jesus, der zum Vater gesagt hatte: „Nicht mein, sondern dein Wille geschehe.“

„Der Christ ist ein Zeuge des Gehorsams, und wenn wir nicht auf diesem Weg sind, im Zeugnis des Gehorsams zu wachsen, dann sind wir keine Christen. Zumindest auf diesem Weg unterwegs sein: Zeuge des Gehorsams.“ Der Christ sei kein „Zeuge einer Idee, einer Philosophie“ oder sogar „einer Firma, einer Bank oder einer Macht. Er ist Zeuge des Gehorsams. Wie Jesus.“

Doch, so erinnerte Papst Franziskus, Zeuge des Gehorsams zu werden, sei „eine Gnade des Heiligen Geistes.“ Es sei nicht damit getan, „zu diesem spirituellen Leiter zu gehen“, oder „jenes Buch zu lesen“: „Das ist alles schön und gut, aber nur der Heilige Geist kann uns das Herz verändern und uns zu Zeugen des Gehorsams machen. Das ist ein Werk des Geistes, eine Gnade, und wir müssen darum bitten.“...

(rv 17.04.2017 cs)

## DIE GEMA ZENTRALISIERT IHREN KUNDENSERVICE

Im letzten Jahr hat die GEMA ihren Kundenservice zentralisiert. Das neue GEMA KundenCenter löst die regionalen Zuständigkeiten der Bezirksdirektionen ab. Die neuen Kontaktdaten lauten:

GEMA KundenCenter 11506 Berlin, Telefon 030 588 58 999, Telefax 030 212 92 795, E-Mail: kontakt@gema.de.

Das zentrale KundenCenter beantwortet alle Fragen rund um die Themen Lizenzierung, Musikaufführung, Musikwiedergabe.

mk

## GLÜCK GEHABT – ORGELN DÜRFEN (DOCH) WEITERHIN GEBAUT WERDEN

Kennen Sie die EU-Direktive 2011/65/EU (RoHS 2): Beschränkung der Verwendung bestimmter gefährlicher Stoffe in Elektro- und Elektronikgeräten? Nein? Nun, diese Verordnung zählt auch Blei zu den gefährlichen Stoffen, und damit wäre ein „Inverkehrbringen“ von Pfeifenorgeln auf dem europäischen Markt unmöglich geworden!

Die International Society of Organ Builders (ISO) hat jetzt den definitiven und dauerhaften Ausschluss von Orgeln vom Geltungsbereich dieser EU-Direktive erreicht.

„Mit dem Ausschluss von Pfeifenorgeln aus dem Geltungsbereich der Richtlinie wird ein bedeutender kultureller

Verlust – die Aufgabe des Baus, der Instandhaltung und schrittweise auch der Verwendung von Pfeifenorgeln – vermieden.“ – soweit die EU dazu.

Wie war das noch einmal? „Das Vaterunser hat 56 Wörter, die Zehn Gebote haben 297 und die amerikanische Unabhängigkeitserklärung 300. Aber eine Verordnung der EU-Kommission über den Import von Karamellen und Karamellprodukten zieht sich über 26.911 Wörter hin.“

Aber Vorsicht, anders als die EU-Direktive 2011/65/EU (RoHS 2) gibt es diese EU-Verordnung nicht wirklich, und auch die anderen Zahlen sind nicht richtig. Fake-News halt...

mk

## Der Mensch lebt nicht von Kunst allein... (gesehen in Gerolzhofen)



## EIN-BLICHE UND OHREN-(GE)FÄLLIGES

<http://dli.institute/wp/aufnahmen-der-lieder-aus-dem-stammteil/>

Interessante Einblicke in Kirchen und Kapellen in ganz Deutschland und vielfältige Höreindrücke bietet ein Projekt der Pueri-Cantores-Chöre. Diese haben in Zusammenarbeit

mit der Katholischen Fernseharbeit und dem Deutschen Liturgischen Institut von allen Liedern des Stammteils im Gotteslobs jeweils die erste Strophe mit der Begleitung aus dem Orgelbuch aufgenommen. Auf der oben angegebenen Homepage sind alle Lieder einzeln aufrufbar.

mk

## NEUES INFORMATIONSPORTAL ZUR KIRCHENMUSIK IN DEUTSCHLAND

Mit einem neuen Informationsportal zum Thema „Kirchenmusik – Musik in Religionen“ legt das Deutsche Musikinformationszentrum (MIZ), eine Einrichtung des Deutschen Musikrates, erstmals ein Angebot vor, das umfassend und systematisch über die aktuelle Situation des kirchenmusikalischen Lebens in Deutschland informiert. Über die Kirchenmusik in der evangelischen und katholischen Kirche hinaus wird dabei auch die Musik in anderen Glaubensgemeinschaften fokussiert.

Von der Musik im Gottesdienst und der Orgel als ihrem zentralen Instrument, dem kirchlichen Amateurmusizieren und der geistlichen Musik im Konzert über die Ausbildung und Berufspraxis von Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern bis hin zur Musik in den orthodoxen Kirchen, im Judentum und im Islam – das neue Informationsportal des MIZ beleuchtet die Bedeutung der Musik im religiösen Leben in all ihren unterschiedlichen Facetten. In Fachbeiträgen beschreibt und untersucht das MIZ Strukturen, Ausprägungen und Entwicklungen innerhalb der einzelnen Themengebiete und liefert unter Einbeziehung aktueller statistischer Daten und Fakten eine umfassende Bestandsaufnahme.

Hierzu Prof. Martin Maria Krüger, Präsident des Deutschen Musikrates: „Kirchenmusik ist nicht nur Teil der kirchlichen Verkündigung, sie prägt darüber hinaus in hohem Maße unsere Bildungs- und Kulturlandschaft. Mit seinem neuen Angebot verfolgt das MIZ daher das Ziel, die Musik und die Musikpraxis der großen in Deutschland vertretenen Religionen in ihrer gesamten Bandbreite abzubilden und ihre

gesellschaftliche Bedeutung zu unterstreichen.“

Über die themenbezogenen Fachbeiträge und Statistiken hinaus stellt das MIZ topographische Darstellungen zur Verfügung, z. B. zum kirchlichen Amateurmusizieren, zu Ausbildungsstätten oder zum Orgelbau. Eine umfangreiche Zusammenstellung von grundlegenden Informationen zu Arbeitsinhalten und Aufgabenfeldern von Institutionen und Einrichtungen – darunter Verbände, Forschungseinrichtungen und Archive, aber auch Wettbewerbe, Preise, Festivals mit kirchenmusikalischem Schwerpunkt sowie Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen u.v.m. – gibt einen umfassenden Überblick über infrastrukturelle Aspekte der Kirchenmusik. Ergänzt wird das Portal durch Informationsangebote zu Studien, Positionspapieren, Stellungnahmen und kulturpolitischen Dokumenten sowie durch Literaturempfehlungen, weiterführende Quellen im Internet und tagesaktuelle Nachrichten. Das Projekt wurde ermöglicht durch die Unterstützung der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien, Kulturstaatsministerin Prof. Monika Grütters.

Mit dem neuen Informationsportal liefert das MIZ eine wesentliche Arbeitsgrundlage für die Arbeitsgruppe Kirchenmusik des Deutschen Musikrates, die sich seit 2010 u.a. mit dem Kongress „Einheit durch Vielfalt – Kirche macht Musik“ für bessere Rahmenbedingungen für die Kirchenmusik einsetzt.

Weitere Informationen zum MIZ finden Sie unter [www.miz.org](http://www.miz.org).

## PERSPEKTIVWECHSEL

Unsere Pfarrgemeinden sind die Hoffnung der Welt.

Nein, Tatsache ist,  
dass Gott hier nicht mehr wohnt.

Ich glaube nicht,  
dass Freude möglich ist,  
dass es sich in Gemeinschaft besser lebt,  
dass wir einander radikal lieben sollen.

Die Wahrheit ist,  
dass die Gemeinden kurz vor dem Aus stehen.

Ich weigere mich zu glauben,  
dass wir Teil von etwas sind, das über uns selbst hinaus reicht und dass wir verändert wurden, um zu verändern.

Es ist doch ganz klar,  
dass Armut zu übermächtig ist,  
dass Rassismus nicht zu überwinden ist.  
Dass das Böse niemals zu besiegen sein wird.

Ich kann unmöglich glauben,  
dass Dinge sich in der Zukunft zum Besseren wenden.

Es wird sich herausstellen,  
dass Gott nicht helfen kann,  
und du liegst falsch, wenn du glaubst,  
Gott kann.

Ich bin davon überzeugt:  
man kann Dinge nicht verändern.  
Es wäre eine Lüge, würde ich sagen:  
Gott kümmert sich!

## PERSPEKTIVWECHSEL

**LESEN SIE JETZT DEN TEXT VON UNTEN NACH OBEN!**

Paul M. Zulehner

---

## IMMER EINE FRAGE DER PERSPEKTIVE:

Als Goliath den Israeliten in der Schlacht entgegentrat, dachten alle Soldaten:

„Der ist riesig, den können wir nicht besiegen!“

David mit der Steinschleuder dachte hingegen:

„Der ist so groß, den kann ich nicht verfehlen!“

**BONN:**  
**MARKUS KARAS**  
Kapellenstraße 18 a  
53121 Bonn  
Telefon 0177 2402 327  
m.karas@gmx.de

**DÜSSELDORF:**  
**ODILO KLASEN**  
Mörsenbroicher Weg 6  
40470 Düsseldorf  
Telefon 0211 6101 9317  
Telefax 0211 6101 9323  
obmkls@gmx.net

**RHEIN-ERFT-KREIS:**  
**MANFRED HETTINGER**  
Kirchstr. 43a  
50126 Bergheim  
Telefon 02271 43818  
manfred.hettinger@  
erzbistum-koeln.de

**RHEIN-ERFT-KREIS:**  
**MICHAEL KOLL**  
Severinstraße 82-84  
50678 Köln  
Telefon 0221 1691 9118  
michael.koll@netcologne.de

**EUSKIRCHEN:**  
**MANFRED SISTIG**  
Brunhildestraße 47  
53881 Euskirchen  
Telefon 02255 202026  
manfred.sistig@gmx.de

**KÖLN:**  
**(LINKSRHEINISCH)**  
**CHRISTOPH KUHLMANN**  
Alteburger Straße 331 a  
50968 Köln  
Telefon 0221 2870925  
kantorkuhlmann2@  
t-online.de

**KÖLN:**  
**(RECHTSRHEINISCH)**  
**WILFRIED KAETS**  
Am Nußberger Pfad 22  
50827 Köln  
Telefon 0221 9561819  
Telefax 0221 4730478  
wilfried.kaets@  
netcologne.de

**LEVERKUSEN/  
SOLINGEN:**  
**MICHAEL SCHRUFF**  
Dültgenstaler Straße 12 b  
42719 Solingen  
Telefon 0212 652231  
mischruff@online.de

**METTMANN:**  
**MATTHIAS RÖTTGER**  
Kreuzstraße 14  
40822 Mettmann  
Telefon 02104 74671  
Telefax 02104 76557  
matthias.roettger@gmx.de

**RHEIN-KREIS-NEUSS:**  
**MICHAEL LANDSKY**  
Grevenbroicher Straße 41  
41363 Jüchen (Bedburdyck)  
Telefon 02181 212233  
Telefax 03222 1591891  
Mobil 0163 7596 322  
michael.landsky@  
t-online.de

**OBERBERGISCHER  
KREIS/ALTENKIRCHEN:**  
**BERNHARD NICK**  
Haferstraße 5  
42477 Radevormwald  
Telefon 02195 69871  
Telefax 02195 5669  
b.nick@gmx.de

**REMSCHIED/  
WUPPERTAL:**  
**DIETER LEIBOLD**  
Elberfelder Straße 69  
42853 Remscheid  
Telefon 02191 4649511  
Telefax 02191 5911426  
dieter@leibold.info

**RHEINISCH-  
BERGISCHER KREIS:**  
**THOMAS KLADECK**  
Nittumer Weg 12  
51467 Bergisch Gladbach  
Telefon 0157 3650 8501  
Thomas.Kladeck@  
erzbistum-koeln.de

**RHEIN-SIEG-KREIS  
(LINKSRHEINISCH):**  
**BERNHARD BLITSCH**  
Niedertorplatz 12  
53340 Meckenheim  
Telefon 02225 702 046  
Telefax 03212 5691 282  
Mobil 0173 7601 965  
blitsch@web.de

**RHEIN-SIEG-KREIS  
(RECHTSRHEINISCH):**  
**NORBERT  
SCHMITZ-WITTER**  
Am Helenenstift 15  
53773 Hennef  
Telefon 02242 4847  
schmitz-witter@gmx.de



**Erzbistum Köln | Generalvikariat**  
**Hauptabteilung Seelsorge**  
**Stabsstelle Kirchenmusik**  
Marzellenstraße 32  
50668 Köln

Telefon 0221 1642 1539  
Telefax 0221 1642 1558  
[michael.koll@netcologne.de](mailto:michael.koll@netcologne.de)

Verantwortlich:  
Prof. Richard Mailänder, EDKMD